

# Jahresbericht

des

**kais. königl. Obergymnasiums zu Laibach**

veröffentlicht

Inhalt

am Schlusse des Schuljahres 1867

durch den k. k. Director

**Jakob Smolej.**



---

**Laibach 1867.**

Druck von Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg. — Verlag des k. k. Obergymnasiums.

# Jahresbericht

kais. königl. Obergymnasiums zu Laibach

## Inhalt.

1. Ueber Johann Amos Comenius und seine Didaktik. Von Prof. Franz Kandernal.
2. Volitev Rudolfa I. in slavna bitva na moravskem polji leta 1278. Zgodovinsk odlomek, spisal prof. Melcer.
3. Schulnachrichten. Vom Director.



Laibach 1907.

Ueber

# Johann Amos Comenius und seine Didaktik.

Von Prof. Franz Kandernal.

Unter

Unter den gelehrten Männern des 17. Jahrhunderts dürfte keiner der Beachtung der Schulmänner in höherem Grade würdig sein, als das letzte Oberhaupt der böhmischen Brüder, Johann Amos Comenius. War es doch hauptsächlich die Jugendbildung, mit der er sich von frühester Jugend an bis an das Ende seines langen Lebens beschäftigte und die er durch zahlreiche Schriften zu fördern suchte. Ferner wurde seine Wirksamkeit auf diesem Gebiete von einem solchen Erfolge gekrönt, dass seine Zeitgenossen auf ihn, als eine Autorität in Schulsachen, ihr Augenmerk richteten, wenn es sich darum handelte, entweder neue Schulen zu gründen oder die vorhandenen zu reformiren. Endlich konnten urtheilsfähige Männer der späteren Zeit den Ruhm, den sich Comenius bei seinen Zeitgenossen erworben, so wenig schmälern, dass sie ihn vielmehr für den grössten Pädagogen seiner Zeit erklärten.

Da nun dieser Mann in einem grossen Theile von Oesterreich, dem er doch durch seine Geburt angehört, weniger bekannt zu sein scheint, als er es verdient und als es im Interesse des Schulwesens wünschenswerth ist, so darf ich wohl hoffen, dass eine gedrängte Biographie desselben, in welcher vorzugsweise seine pädagogische Wirksamkeit berücksichtigt wird, und einige Andeutungen über eines seiner Hauptwerke, die *Didactica magna*, nicht unpassend einen Theil dieser Blätter ausfüllen werden.

## I.

Johann Amos Comenius (Komensky) wurde am 28. März 1592 in der Nähe von Ungarisch-Brod im südöstlichen Mähren geboren <sup>1)</sup>. Seine Eltern bekannten sich zu der Secte der böhmischen Brüder, welche in dieser Gegend Mährens sehr zahlreich waren. Frühzeitig verwaist und von gewissenlosen

<sup>1)</sup> Als Geburtsort des Comenius geben die Biographen desselben Komna, Niwnitz und Ungarisch-Brod an.

Zwischen der Stadt Ung.-Brod und dem eine gute Stunde davon entfernten Marktflecken Niwnitz sind mehrere Mühlen gelegen, von denen einige, wie aus Urkunden zu ersehen ist, bereits im 16. Jahrhunderte da waren. Aus dem doppelten Umstände nun, dass Comenius der Sohn eines Müllers war, und dass als Geburtsort desselben von Einigen Niwnitz, von Andern Ung.-Brod angegeben wird, glaube ich mit Sicherheit schliessen zu können, dass er in einer dieser Mühlen geboren wurde.

Von dem ungefähr drei Stunden von Ung.-Brod entfernten Dorfe Komna scheint einer der Vorfahren des berühmten Pädagogen weggezogen und daher Komensky (Comenius) genannt worden zu sein; denn im 17. Jahrhunderte war es in Böhmen und Mähren nicht mehr gebräuchlich, sich mit Hinweglassung des Familiennamens nach seinem Geburtsorte zu nennen.

Nicht uninteressant dürfte hier die Notiz sein, dass in dem eine Meile von Ung.-Brod entfernten Dorfe Suchá Loz ein Müller ansässig ist, welcher Komensky heisst.

Vormündern vernachlässigt, kam er erst in seinem 16. Jahre in eine lateinische Schule. Aber trotz diesem Umstande und den vielen Mängeln des damaligen Unterrichtswesens, über die er sich in seinen Schriften bitter beklagt, gelang es ihm bei seinen ausgezeichneten Fähigkeiten, das Versäumte in verhältnissmäßig kurzer Zeit nachzuholen. Denn schon im Jahre 1612 finden wir ihn auf der Gelehrtschule zu Herborn im Herzogthume Nassau und später auf der Universität zu Heidelberg, an welchen beiden Orten er hauptsächlich theologische Studien trieb. Als er gegen Ende des Jahres 1614 in seine Heimat zurückgekehrt war, wurde ihm, da er noch zu jung war, um zum Priester geweiht zu werden, die Leitung der Brüderschule zu Prerau anvertraut. Im Jahre 1616 wurde er Priester und 1618 Prediger zu Fulnek, dem Hauptsitze der böhmischen Brüder, wo er zugleich die Direction der Schule übernahm. Leider sollte seine öffentliche Wirksamkeit in Mähren, die ihn seinen Landsleuten unvergesslich gemacht, nur wenige Jahre dauern; denn vom Jahre 1622 an bis zum Jahre 1628 konnte er in Folge der veränderten politischen Verhältnisse nur im Verborgenen wirken. Während dieser Trauerjahre, die er theils in Mähren auf den Gütern des Herrn Karl von Žerotín, theils beim Herrn Georg Sádovsky von Sloupno im böhmischen Riesengebirge zubrachte, beschäftigte er sich mit didaktischen Studien und verfasste mehrere religiös-philosophische Schriften, aus denen seine unglücklichen Glaubensgenossen Trost schöpfen sollten. Unter diesen Trostschriften, welche zu seinen besten Schriften in böhmischer Sprache gehören,<sup>2)</sup> ragt durch Inhalt und Form besonders diejenige hervor, welche den Titel führt: *Labyrint světa a ráj srdce* (Labyrinth der Welt und Paradies des Herzens<sup>3)</sup>). Comenius schildert hierin in kerniger Sprache und mit treffendem Witz die Eitelkeit der Dinge dieser Welt und zeigt, dass Gott allein dem menschlichen Herzen Frieden und Ruhe geben könne. Wer das Werk gelesen hat, dem wird Gindely's Ausspruch,<sup>4)</sup> dass es selbst einem Heiligen Ehre machen würde, nicht zu kühn erscheinen.

Im Anfange des Jahres 1628 begab sich Comenius, da Žerotín und Sádovsky, seine bisherigen Beschützer, ihre Heimat verlassen hatten, nach Lissa in Polen, wo sich bereits ungefähr 90 Jahre vorher böhmische Brüder niedergelassen hatten. Hier übernahm er die Leitung des Gymnasiums, dem er auch dann, als er in Folge seiner Erwählung zum Aufseher über die zerstreuten Brüder aus Böhmen und Mähren einen neuen Wirkungskreis erhalten hatte, seine Sorge und Kraft zuwandte und einen solchen Ruf verschaffte, dass viele polnische Magnaten für die Erziehung ihrer Söhne nicht besser sorgen zu können glaubten, als wenn sie dieselben nach Lissa sandten. Auch setzte er hier seine didaktischen Studien fort und vollendete um das Jahr 1630 die *Didactica magna seu Omnes omnia docendi artificium* nebst der *Schola materna* und der *Schola vernacula*. In diesen Schriften werden die Gebrechen des damaligen Jugendunterrichtes aufgedeckt und die Mittel zu ihrer Beseitigung angegeben. Bald darauf erschien seine *Janua linguarum reserata*, eine neue Weise Sprachen, insbesondere Latein zu lehren, welches von der gelehrten Welt mit allgemeinem Beifalle aufgenommene Werk, ehe 10 Jahre vergingen, in zwölf europäische und einige asiatische Sprachen übersetzt war.<sup>5)</sup> Endlich verfasste er hier den *Prodromus Pansophiae*, einen Auszug der Didaktik, in welchem er zugleich seinen Plan darlegte, durch Herausgabe einer Reihe von Büchern, von denen die einen dem Unterricht in den Sprachen, die anderen aber dem realen Unterricht zu Grunde gelegt werden sollten, „das Studium der Wissenschaften, der Weisheit und Frömmigkeit Allen zugänglicher und zur besseren Gestaltung der menschlichen Angelegenheiten nutzbringender zu machen, als dies bisher der Fall war.“

Dieser Plan beschäftigte den Comenius so sehr, dass er einen ihm von den schwedischen Reichsständen im Jahre 1638 gemachten Antrag, ihre Schulen zu reformiren, nicht annehmen zu können glaubte. Als er aber nicht lange darauf von England aus, wo seine Ideen allgemeinere Würdigung gefunden hatten,

<sup>2)</sup> Palacky, Jahrb. des böhm. Mus. 1829, Sept. S. 262.

<sup>3)</sup> Eine deutsche Uebersetzung dieses Werkes, welches bereits die siebente Auflage erlebt hat, erschien in Berlin im Jahre 1787.

<sup>4)</sup> Gindely, Ueber des Johann Amos Comenius Leben und Wirksamkeit in der Fremde. Sitzungsberichte der philosophisch-histor. Classe der kais. Academie der Wissenschaften. Bd. XV, S. 518.

<sup>5)</sup> Nämlich in die lateinische, griechische, böhmische, polnische, deutsche, schwedische, holländische, englische, französische, spanische, italienische, ungarische — dann in die arabische, türkische, persische und mongolische Sprache. (Com. Epist. Dedicator. Operum Didacticor. ad Consules Amsterdam. Pag. I.) — Die hiesige Bibliothek besitzt zwei polyglotte Ausgaben der *Janua*.

eine ähnliche Einladung erhielt, leistete er derselben Folge und ging im Jahre 1641 nach London. Hier sollte er die Leitung einer Anstalt zur Ausbildung gelehrter Männer übernehmen und vom Staate die nöthigen Mittel erhalten, um die projectirten Arbeiten zu Stande zu bringen. Die Sache war bereits im Parlamente verhandelt worden, aber die irischen Unruhen und der ausbrechende Bürgerkrieg liessen sie nicht zur Ausführung kommen.

Inzwischen war Comenius zweimal vom Herrn Ludwig von Geer eingeladen worden, nach Schweden zu kommen, um, von ihm unterstützt, in sorgloser Musse seinen Arbeiten obliegen zu können. Dieser Herr von Geer war ein niederländischer Kaufmann, der sich zu Norköping in Schweden niedergelassen hatte und von seinen unermesslichen Reichthümern den menschenfreundlichsten Gebrauch machte. Comenius nahm die Einladung an und verliess Ende Juli 1642 England, von wo ihn seine Freunde sehr ungeru scheiden sahen.<sup>6)</sup>

In Schweden angekommen, begab sich Comenius nach Stockholm, wo damals Herr von Geer weilte, und benützte die Gelegenheit, um sich mit dem Reichskanzler Axel Oxenstierna und dem Kanzler der Universität Upsala, Johannes Skyte, wie auch mit anderen gelehrten Männern über seinen Plan ausführlich zu besprechen und ihre Ansichten hierüber kennen zu lernen. Hierauf liess er sich, weil in Schweden selbst religiöse Misshelligkeiten zu befürchten waren, in der preussischen Stadt Elbing nieder, um, von einigen Mitarbeitern unterstützt, dem Wunsche seiner schwedischen Gönner gemäss, zuvörderst diejenigen Arbeiten in Angriff zu nehmen, durch welche für das Bedürfniss der Schule gesorgt, d. h. der Unterricht in den Sprachen, insbesondere im Latein, gefördert würde.

In Elbing wurde die Thätigkeit des Comenius auch nach anderen Richtungen hin in Anspruch genommen; namentlich musste er zahlreichen Schülern, welche von ihren Eltern an das Elbinger Gymnasium geschickt wurden, um aus der Anwesenheit des berühmten Pädagogen Nutzen zu ziehen, wöchentlich einige Unterrichtsstunden ertheilen. So kam es denn, dass die eigentlichen Arbeiten des Comenius nicht recht vorwärts gingen und er erst gegen Ende des Jahres 1646 nach Schweden reisen konnte, um dem ungeduligen Herrn von Geer über seine bisherigen Leistungen Bericht zu erstatten. Die vorgewiesenen Arbeiten wurden von einer eigens dazu niedergesetzten Commission geprüft und des Druckes würdig erklärt, sobald Comenius die letzte Hand an sie gelegt hätte. Er kehrte daher nach Elbing zurück und arbeitete das ganze Jahr 1647 bis in das Jahr 1648 hinein an der Vollendung der zur Veröffentlichung bestimmten Werke. Da geschah es, dass der erste Senior der ausgewanderten böhmischen Brüder in Lissa, Laurentius Justinus, starb und Comenius an dessen Stelle gewählt wurde. In Folge dieser Wahl musste er nach Lissa übersiedeln und gab erst hier seine lange vorbereiteten Arbeiten heraus: die *Methodus linguarum novissima*, die überarbeitete *Janua linguarum*, das *Lexicon januale latino-germanicum*, die *Grammatica latino-vernacula*, das *Atrium linguae latinae, rerum et linguarum ornamenta exhibens*. Unter diesen Werken ist die *Methodus linguarum novissima* das wichtigste und gleichsam der Schlüssel zu den übrigen.

Die böhmischen Brüder, welchen durch den in diesem Jahre geschlossenen westphälischen Frieden die letzte Hoffnung genommen war, in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen, hatten an Comenius einen geistlichen Oberhirten, der mit wahrhaft väterlicher Liebe und Selbstaufopferung eben so für die materiellen, wie für die geistigen Bedürfnisse derselben sorgte. Diese Sorge beschäftigte ihn zwei Jahre hindurch so sehr, dass er sich seinen eigentlichen Studien nur in geringem Masse widmen konnte.

Kaum hatte er jedoch in seinem neuen Wirkungskreise das Nothwendigste gethan, als er von dem jungen Fürsten Sigmund Rákóczy<sup>7)</sup> und dessen Mutter Susanna Lorantfi aufgefordert wurde, nach Sáros-Patak, ihrer Residenz, zu kommen, um ihnen bei der Einrichtung der Schulen mit Rath und That beizustehen. Theils weil eine derartige Wirksamkeit seiner Neigung entsprach, theils weil er die Hoffnung hegte, dass er den Brüdern in Ungarn während seiner dortigen Anwesenheit die Gunst und Unterstützung des Fürsten erwerben würde, glaubte Comenius der wiederholten Aufforderung Folge leisten zu müssen. Er traf daher im Herbste des Jahres 1650 in Sáros-Patak ein, und unter seinen Auspicien ward hier der

<sup>6)</sup> Kurz vor seiner Abreise hatte er noch eine Aufforderung nach Frankreich zu kommen erhalten. Gindely S. 493.

<sup>7)</sup> Schon sein Vater, Fürst Georg Rákóczy, hatte sich bemüht, den Comenius zu gewinnen, indem er ihm den vierten Theil seiner Einkünfte zur Ausführung seiner Pläne anbot. Gindely S. 500.

Grund zu einer Schule gelegt, welche, wenn auch der spätere Ausbau derselben dem ursprünglichen Plane nicht ganz entsprach, dennoch bis in die neueste Zeit unter den ungarischen Lehranstalten als eine Musteranstalt glänzte. Hier war es auch, wo er ausser vielen anderen kleineren Werken, meist Schulbüchern, jenen berühmten *Orbis pictus* schrieb, welcher noch jetzt, wenn auch in einer ziemlich veränderten Gestalt, als ein Lieblingsbuch der Jugend bekannt ist.<sup>8)</sup>

Nach vier Jahren liess sich Comenius, da sein kräftigster Beschützer, der Fürst Sigmund Rákóczy, gestorben war, nicht mehr in Sáros-Patak zurückhalten und kehrte nach Lissa zurück. Aber es war ihm nicht beschieden, daselbst lange Zeit zu bleiben. Zwischen Schweden und Polen war ein Krieg ausgebrochen, und bei der Wiedereroberung des an die Schweden verlorenen Gebietes zerstörten die Polen Lissa, wobei Comenius kaum das nackte Leben retten konnte. Nach kurzem Aufenthalte an mehreren Orten Deutschlands kam er endlich, nicht ohne mancherlei Unfälle erlitten zu haben, nach Amsterdam, wo er von Laurenz von Geer, dem Sohne seines früheren Gönners, mit offenen Armen aufgenommen wurde. Hier brachte er den Rest seines wechselvollen Lebens zu, theils mit Privatunterricht, theils mit Schriftstellerei beschäftigt. Noch in seinem 77. Jahre schrieb er ein contemplatives Werk unter dem Titel *Unum necessarium*, welches uns seine Frömmigkeit und seine Menschenliebe im schönsten Lichte zeigt. In seinem 80. Jahre, als er an die Herausgabe der im Prodomus *Pansophiae* in Aussicht gestellten real-wissenschaftlichen Werke schreiten wollte, wurde er am 15. November 1671 vom Tode überrascht und in der Kirche von Naarden begraben. Erst vor wenigen Jahren wurde dem nicht nur um seine Landsleute, sondern um die gesammte Menschheit verdienten Manne zu Brandeis an der Adler im nordöstlichen Böhmen, wo er das berühmte „Weltlabyrinth“ geschrieben, ein Denkmal gesetzt.

Am Schlusse dieser Lebensbeschreibung, in der die theologische Richtung des Comenius und namentlich sein Verhältniss zu einigen religiösen Schwärmern seiner Zeit nicht berücksichtigt werden konnte, möge das Urtheil Platz finden, welches Karl v. Raumer über ihn fällt:<sup>9)</sup>

„Comenius ist eine grosse, ehrwürdige Leidensgestalt. Verfolgt und heimatlos umherirrend während jener entsetzlichen, verwüstenden dreissig Kriegsjahre, verzweifelte er nicht, sondern mit ausdauernder, glaubensstarker Treue arbeitete er unermüdet dahin, die Jugend besser für eine bessere Zukunft zu erziehen. Scheint es doch, als hätte seine zweifellose Sehnsucht in einem grossen Theile Europa's viele von der grimmigen Zeit niedergebeugte, ernste Männer aufgerichtet und auch sie mit der Hoffnung belebt, durch fromme und weise Erziehung sei eine gottgefälligere Generation herbeizuführen. Adolf Tasse, ein gelehrter Hamburger Professor der Mathematik, schreibt: ‚In allen Ländern Europa's betreibt man das Studium einer besseren Lehrkunst mit Enthusiasmus. Hätte Comenius auch nichts weiter geleistet, als dass er eine solche Saat von Anregungen in Aller Seelen ausgestreut, so hätte er genug geleistet.‘<sup>10)</sup>

## II.

Unter den ungemein zahlreichen Schriften des Comenius — die *Opera didactica* allein enthalten über 1000 Folioseiten — gebührt der *Didactica magna* einer der ersten Plätze. Auch von ihr lässt sich sagen, was Bayle<sup>11)</sup> von der *Janua linguarum* sagt, dass sie allein hingereicht hätte, den Namen ihres Verfassers zu verewigen. Eine vieljährige und sorgfältige Vorbereitung ging der Abfassung dieses Werkes voraus. Frühzeitig hatte Comenius die Ueberzeugung gewonnen, dass, wenn die Bildung der Jugend, von der allein er eine bessere Zukunft erwartete, wesentlich gefördert werden sollte, das gesammte Schulwesen, besonders aber die Unterrichtsmethode, von Grund aus reformirt werden müsste. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, dachte Comenius vom Beginn seiner Lehrthätigkeit an fortwährend über die Art und Weise nach, wie die als nothwendig erkannte Reform am besten durchzuführen wäre. Ein Beweis davon ist die nach neuen Grundsätzen verfasste kleine Grammatik der lateinischen Sprache, die er im

<sup>8)</sup> Erschien zu Nürnberg im Jahre 1657 in erster, 1659 in zweiter Auflage.

<sup>9)</sup> Geschichte der Pädagogik. 3. Aufl. 1857. II. S. 94.

<sup>10)</sup> Vergl. auch Herders Briefe zur Beförderung der Humanität Nr. 41.

<sup>11)</sup> Bayle, dictionnaire historique et critique, unter Comenius Anm. A.

Jahre 1616 in Prag drucken liess, wie auch die Methodologie, die er im Jahre 1627 für den Erzieher der Kinder des Herrn Georg Sádovsky, seines Beschützers, schrieb. Diese Werke kann man als die Vorläufer der Didactica magna ansehen, welche er um das Jahr 1630 in Lissa vollendete. Comenius hatte sie in böhmischer Sprache verfasst,<sup>12)</sup> denn sie sollte zunächst seinem Vaterlande zu gute kommen, welchem wiedergegeben zu werden, er gerade damals die gegründetste Hoffnung hatte. Aber diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung, und es verfloss eine geraume Zeit, bis das Werk der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Erst im Jahre 1638, als Comenius, dessen im Jahre 1631 erschienene Janua linguarum allgemeine Anerkennung gefunden hatte, von den schwedischen Reichsständen aufgefordert wurde, ihre Schulen zu reformiren, fand er sich veranlasst, seine Lehrkunst in lateinischer Sprache umzuarbeiten und ihr so eine allgemeinere Verbreitung zu sichern.<sup>13)</sup> In der neuen, kosmopolitischen Gestalt schickte er sie nach Schweden an die Commission, der die Reform der Schulen anvertraut war, und einen Auszug davon an seine Freunde in England, welche sich beeilten, denselben drucken zu lassen.

Die Didactica magna, der eine viele treffliche Gedanken enthaltende Vorrede und Dedication vorausgeschickt ist, hat den Zweck, zu zeigen, auf welchem Wege und unter welchen Bedingungen die Jugend sicher und schnell einer gediegenen Bildung zugeführt werden könnte. Die Raumverhältnisse dieser Blätter gestatten mir nicht, einen erschöpfenden Auszug des Werkes mitzutheilen; im Folgenden soll daher nur der Inhalt der 33 Capitel desselben kurz angegeben werden:<sup>14)</sup>

1. Der Mensch, das letzte, vollendetste und vorzüglichste Geschöpf.
2. Die Bestimmung des Menschen reicht über dieses Leben hinaus.
3. Dieses Leben als Vorbereitung des ewigen.
4. Es gibt drei Stufen der Vorbereitung zu dem ewigen Leben, sich und mit sich alles Uebrige zu erkennen, zu regieren und zu Gott hinzurichten.
5. Zu diesen dreien, zur Gelehrsamkeit, Tugend, Frömmigkeit hat die Natur den Samen in uns gelegt.
6. Wenn der Mensch Mensch werden soll, so muss er gebildet werden.
7. Die Bildung des Menschen beginnt am bequemsten im ersten Alter desselben.
8. Die Jugend bedarf der Bildung und der Schulen.
9. Die Jugend beiderlei Geschlechtes muss den Schulen anvertraut werden.
10. Die Unterweisung in den Schulen muss allgemein sein.
11. Die Schulen haben bis jetzt ihrem Zweck nicht vollkommen genügt.
12. Die Schulen können verbessert werden.
13. Die Basis der Schulverbesserung ist die genaueste Ordnung in Allem.
14. Die genaueste Ordnung der Schulen muss der Natur, und zwar so abgeborgt sein, dass kein Hinderniss sie stören kann.
15. Grundsätze der Lebensverlängerung.
16. Die allgemeinen Erfordernisse des Lehrens und Lernens, d. h. wie muss man mit sicherem Erfolg lehren und lernen.
17. Die Grundsätze des leichten Lehrens und Lernens.
18. Die Grundsätze des gediegenen Lehrens und Lernens.
19. Die Grundsätze des kurzen und schnellen Lehrens.
20. Die Methode der Wissenschaften insbesondere.

<sup>12)</sup> Eine von Comenius selbst mit Verbesserungen und Zusätzen versehene Abschrift des böhmischen Originals wurde im Jahre 1841 von dem berühmten Physiologen Purkyně, der damals Professor an der Breslauer Universität war, zu Lissa im Archiv der dortigen protestantischen Gemeinde gefunden und im Jahre 1849 zu Prag auf Kosten des böhmischen Museums herausgegeben.

<sup>13)</sup> Die in lateinischer Sprache umgearbeitete Didaktik findet sich in der Ausgabe der gesammelten didaktischen Werke des Comenius, deren vollständiger Titel ist: J. A. Comenii Opera didactica omnia, variis hucusque occasionibus scripta, diversisque locis edita, nunc autem non tantum in unum, ut simul sint, collecta, sed et ultimo conatu in Systema unum mechanicè constructum redacta. Amsterdami impensis D. Laurentii de Geer excuderunt Christophorus Conradus et Gabriel a Roy. Anno 1657.

<sup>14)</sup> S. Leutbecher, Johann Amos Comenius Lehrkunst, nach ihrer Gedankenfolge dargestellt. Leipzig 1855.

21. Die Methode der Künste.
22. Die Methode der Sprachen.
23. Die Methode der sittlichen Bildung.
24. Die Methode, Pietät einzufliessen.
25. Wenn die Schulen nach der Norm des wahren Christenthums verbessert werden sollen, so müssen die heidnischen Bücher alle daraus verbannt, oder doch wenigstens vorsichtiger als zeither behandelt werden.
26. Von der Schulzucht.
27. Von der vierfachen Eintheilung der Schulen nach den Stufen des Alters und des Fortschrittes der Zöglinge.
28. Die Idee der Mutterschule.
29. Die Idee der Muttersprachschule.
30. Die lateinische Schule.
31. Die Academie.
32. Von der allgemeinen Schulordnung.
33. Von den Erfordernissen zur Einführung dieser Methode.

Die Grundsätze der Lehrkunst des Comenius, der so, wie keiner vor ihm, die Bedeutung einer natürlichen Methode, der Pflege der Muttersprache, des Studiums der Realien und des Anschauungsunterrichtes erkannt hat, wurden in einigen Ländern allmählig zur Geltung gebracht, und überall, wo dies der Fall war, sah man die Jugendbildung, die sicherste Grundlage der geistigen und materiellen Cultur eines Volkes, den erfreulichsten Aufschwung nehmen. Wenn nun in Oesterreich hie und da Klagen laut werden, dass die Resultate des Jugendunterrichtes, besonders an den Volks- und Mittelschulen, den Erwartungen nicht entsprechen, und wenn es wahr ist, dass ein Uebel nur dann vollkommen geheilt werden kann, wenn die Ursache desselben erkannt ist: sollte es da nicht angezeigt sein, den Versuch zu machen, ob man nicht durch ein sorgfältiges Studium der Lehrkunst des Comenius dem Uebel auf den Grund kommen könnte? Vielleicht wird es sich zeigen, dass der Unterricht nur deswegen nicht recht gedeihen kann, weil mancher Wink dieses tüchtigen Praktikers nicht beachtet, oder gar eine oder die andere seiner didaktischen Grundforderungen nicht erfüllt wird. Jedenfalls wird dieses Studium zu weiterem Nachdenken anregen und alles das auffinden helfen, was zu einem erfolgreichen Jugendunterricht nöthig und wünschenswerth ist. Und nur von einem solchen gilt, was Cicero 2. de div. sagt: „Quod munus reipublicae afferre majus meliusve possumus, quam si docemus atque erudimus juventutem? His praesertim moribus atque temporibus, quibus ita prolapsa est, ut omnium opibus refrenanda atque coercenda sit.“

Laibach, im Juni 1867.

# Volitev Rudolfa I. in slavna bitva na moravskem polji leta 1278.

Zgodovinski odlomek, spisal prof. Melcer.

O sredi trinajstega stoletja so se prigodile zelo imenitne premembe v vladarstvu nemških dežel sploh, in avstrijskih posebej. Leta 1250 je umrl Friderik II., poslednji iz slavne hohenstaufenske rodovine, ki je še povsod veljal za nemško-rimskega cesarja. Zapustil je cesarstvo v silno hudi zadregi. Njegov sin Konrad IV. je sklenil svoje življenje leta 1254. Odslej do 29. kimovca 1273 Nemci niso imeli pravega vladarja. V hudem boju 10. rožnika 1246 pri novomeški terdnjavi bliz Dunaja je padel junaški vojvoda Friderik II., poslednji knez in vladar iz babenberške rodovine, ki je gospodovala na Avstrijskem od leta 983. Po tem takem tudi ni bilo vladarja na spodnjem in gornjem Avstrijskem, na Štajerskem in Kranjskem zastran tistih pokrajin, kamor je segala oblast babenberških knezov. Na Českem, kjer je dobil vladarstvo že 1192 vojvoda Přemisl Otokar I. (pervi dedni kralj od leta 1197), je bil njegov naslednik (1230—1253) sin njegov Venceslav III. (ko kralj I.) in po tem 1253—1278 njegov sloveči vnuk Přemisl Otokar II. Na Ogerskem sta vladala to dōbo Andrej II. (1207—1235) in Bela IV. (1235—1270). Če izpustimo Poljsko nahajamo v tem deržavnem stanu kraljestva in dežele, ki se jim sedaj skupej pravi avstrijsko cesarstvo. Dežele, ki so jih vladali vojvodi babenberškega rodū, so se štele k nemško-rimskemu cesarstvu in so bile ž njim v tesni zvezi. Ko umerje vojvoda Friderik II. brez moškega zaroda, si je hotel cesar Friderik II. Avstrijsko po fevdni pravici zopet prilaštiti in novemu vladarstvu izročiti, — pa v velikih homatijah, v ktere je bil zapleten ves čas svojega vladanja, zlasti pa poslednje leta, ga smert prehitil 1250. — Poglejmo, kako so se motale deržavne zadeve ta čas na Nemškem in na Avstrijskem. Že 1236 je pregovoril cesar Friderik II. nemške volivne kneze, da volijo njegovega mlajega, sedaj še le devetletnega sina Konrada rimsko-nemškega kralja, kar je pomenilo nasledje v cesarjevanji. Ko je pa papež Inocenci IV. v lugdunskem cerkvenem zboru Frideriku II., ki je bil že poprej po Gregorij IX. izobčen, tudi cesarsko oblast vzel, so duhovni volivni knezi cesarja postavili deželnega grofa Henrika Raspe-ta, in po njegovi smerti Vilhelma Holandskega. Na Nemškem se za krono prepirata Konrad in Vilhelm, na Laškem pa se vojskuje z Lombardom Friderik do smerti 1250. Pri mestu, ki se mu pravi Openhajn, premaga Vilhelm Konrada, kateri na to po zgledu svojega očeta Nemško zapusti in na Laško gre, da bi tam svojemu rodu ohranil dedno neapolitansko kraljestvo. Tukaj sklene svoje življenje 1254 in zapusti siroto dveletnega sinka Konradina, poslednjega iz slavne hohenstaufenske rodovine, ki ga je zadela tolika nesreča 1268. Ostane tedaj na Nemškem Vilhelm Holandski, kateri je 1256 v boju zgubil življenje. Odslej se začne za Nemško strašno dolgo brezvladje, nekteri pa štejejo to nesrečno dōbo že od smerti Friderika II. Ko je papež Aleksander IV. po Vilhelmovi smerti žugal izobčiti vsacega kneza, kateri bi volil Konradina, kralj Otokar pa ni hotel sprejeti

dotične ponudbe, so nekteri knezi volili Riharda, brata angleškega kralja Henrika III., nekteri pa Alfonza X. Kastilijanca. Oba sta le po imenu vladala, v resnici pa nobeden. Rihard je v petnajstih letih (1257 — 1272) štirikrat poskusil v zahodnjih nemških deželah cesarjevati, Alfonza pa v Nemčiji še nihče vidil ni. V hudi stiski in sicer celih tri ino dvajset let so bili nesrečni prebivavci tako imenovane svetega nemško-rimskega cesarstva, ktero prav za prav ni bilo ne sveto ne rimsko, ne nemško ne cesarstvo. Ni bilo ne vladarja ne pravice, močnejši je zatiral slabejega, ker se mu ni bilo treba bati sodnika, nemški in tuji knezi so ropali po cesarskih deželah, kolikor se jim je ljubilo. V teh žalostnih okolišinah je zbudila previdnost Božja stiskani Nemčiji rešnika in avstrijskim deželam vladarja, ki njegova šeststoletna slavna cesarska rodovina še dan današnji v njih gospoduje.

Na Švajcarskem, v sedanji argavski pokrajini, tam, kjer se potok Rajsa v reko Aro izteka, je stala stara rimska terdnjava Vindonisa, ktero so Huni in Alemani o preselovanji narodov popolnoma razdjali. Tukaj in v spodnji renski dolini je imela o sredi trinajstega stoletja rodovina habsburških grofov bogato posestvo. Versta njih rodov se začinja po nekterih pisavcih z alemanskim vojvodom Sigbertom leta 680, za gotovo se naštevajo mlajši habsburškega grofa Luitfrida od leta 902. Njegov četerti zarojenec grof Ratbod († 1027) je sozidal, ne moremo za gotovo povedati kdaj, na hribu, pri mestu, ki se je imenovalo Bruk in je stalo na razvalinah terdnjave Vindonise, terden grad, ki ga je imenoval po dednim gradu v brizgavski deželi Habsburg. Ratbodov šesti naslednik Albreht IV., habsburški grof in alzaški deželni grof († 1240), je bil oče Rudolfu V., grofu in prvemu cesarju naše slavne avstrijske vladne rodovine. Mati Rudolfova je bila Hedviga, hči kiburškega grofa Udalrika. Njun sloveči sin je bil rojen 1. dan velicega travna 1218 na gradu Limburgu v gornji Alzacii. Novorojenemu je bil kerstni boter ravno pričujoči cesar Friderik II., ki je komaj tri leta poprej vlado prevzel od cesarja Otona IV. († 1218). Z mladega so starši Rudolfa zrejevali za imenitni poklic, tjer so ga vadili bogaboječnosti, pravičnosti in poštenega junaškega obnašanja. Leta 1235 je spremljal cesarja, ko gre na Laško ukrotiti rimske in sicilijanske puntarje. Pervič se je skazal junaka v vojski 1237, ki je bila med cesarjem in avstrijskim vojvodom Friderikom II. Tačas je dvajsetletni vitez pervikrat obiskal Dunaj, ki mu je poznej podelil državno svobodo in druge dobrote. Leta 1239 hoče Albreht v svete kraje romati, kar je bilo tačas keršanskim vojvodom sploh v navadi. Povabi tedaj podložne in oba sinova v sloveči samostan Muri, kjer od vsih z ginljivo besedo slovo vzame. Potem gre v Masilijo in se odpelja po morji — ga res ni bilo več nazaj, umerl je 1240 v terdnjavi Ptolomajidi ali Akonu (St. Jean d' Acre) in je bil tudi tam pokopan.

Po očetu je Rudolf prevzel vlado dednih gradov, mest in dežel, dokler ni bil izvoljen vladar nemško-rimskega cesarstva, kterimu so se doštele vse njegove posestva. Vladal je posestva svoje še tri in dvajset let pod Friderikom II., Konradom IV., Vilhelmom Holandskim, Rihardom in Alfonzom Kastilijanskim. Zares le težko je branil mir in pravice svojim podložnim v dolgoletni dōbi brez vlade in brez cesarja. Za-se in drugim v pomoč se je moral neprenehoma vojskovati zoper tadanje roparske kneze. V teh homatijah se je oženil 1245 v bazelskem mestu z gospodičino Ano, petnajstletno hčerjo hohenberškega grofa Bernarda. Ta zakonska zveza je terpela šest in trideset let in mu je dala sedem junaških sinov in sedem berhkih hčer, ktere so sčasoma z verlimi možmi v zakon stopile. Konec tega sestavka damo pregled te blage rodovine.

Leta 1255 najdemo Rudolfa na kraljevem dvoru slavnega Otokarja, českega vladarja; pridružil se je namreč silovitim vojskam, ki so bile poslana v Prusijo, da bi ukrotile ondotne sovražnike keršanske vere. O tej priliki je sozidal Otokar nekdanje prusko državno glavno mesto, še zdaj slovečo Königsberg. V vojski zoper ogerskega kralja Bela IV. 1260 je Otokar Rudolfa slovesno sprejel med viteze in mu je podelil drag pas — kdo bi bil tačas mislil, da se bota junaška moža osemnajst let pozneje na moravskem polji sovražno bojevala! — Leta 1261 se je prigodilo, da je Rudolf na lovu srečal duhovna z svetim obhajilom in mu je ponudil lastnega konja, ki ga po tem ni hotel več nazaj vzeti, rekoč: „Nikdar ne bom jahal konja, kteri je nosil mojiga Zveličarja in Boga.“ Leta 1271 je bil povzdignjen na rimski prestol, kteri že tri leta ni imel pravega vladarja, škof in mestni grof v Piacenci, Teobald, ki si je dal ime Gregori X. On skliče vesoljni cerkveni zbor v lugdunsko mesto na Francoskem. Kristuzovemu namestniku je bridkost delal žalostni stan rimsko-nemškega cesarstva, ktero je imelo od

Otona I. častno nalogo, varh biti katoliški cerkvi. Po pismih in poslancih je Gregori X. neprenehoma z vso resnobo opominjal nemške kneze, da naj se brez zamude zedinijo v volitvi novega cesarja. Svetoval jim je po žalostni skušnji preteklih let, se nikakor več ne obračati do tujcev. Naj bi raji volili izmed domačih vladarjev ne le mogočnega, ampak tudi pobožnega, poštenega in pravičnega moža, v prid cerkve in cesarstva. Ta naloga je bila za kneze v resnici težavna. Tujca voliti niso smeli in ga tudi niso hotli, domačim pa tak, kakoršnega jim je papež nasvetoval, je bil sicer nekterim všeč, nekterim pa ne, ker so se bali prikrajšanja svoje prostosti, ali prav za prav svoje razujzdanosti. Hudobni roparji so vidili v novem cesarju ojestrega kaznovavca, poštenim knezom pa se je vladarstvo pretežavno zdelo. Zastran Otokarja se gotovega ne ve. Eni pravijo, da je sedaj skušal si prilastiti cesarsko krono, in da je v ta namen papežu denarja ponujal, eni pa terdijo, da se je kakor poprej po nasvetu Andreja Ržezana volitvi odpovedal, rekoč, da je raji mogočen kralj, kakor reven cesar. Tadanji tirolski vladar, slavni grof Majnhard, je priporočal volivnim knezom tri možé za cesarski prestol: koroškega vojvoda Bernarda, goriškega grofa Albrehta starejega, in našega habsburškega grofa Rudolfa. Volivni knez Verner, vikši škof v Moguncii, sliši Rudolfovo ime in se pri tej priči spomni, kaj se mu je njega dni prigodilo. Bilo je 1261. leta, ko se je zavolj cerkvenih zadev v Rim napravljal. Popotovanje je bilo tačas silno nevarno. Rudolf mu obljubi, da ga bo čes planine na Laško in zopet nazaj spremljal. Kar obljubi tudi zvesto spolni. Poslednič pa Rudolf vikšega škofa še na svoj grad prijazno povabi. Ta gostoljubnost Verneru jako dopade, priserčno se mu zahvali, tjer mu reče slovo jemaje: „Bog mi daj živeti toliko časa, de vam, „dragi gospod! povernem, kar ste mi dobrega storili.“ — In sedaj je dobil Verner priložnost spolniti, kar je bil obljubil. Kar je bilo mogoče, je tedaj priporočal Rudolfa za cesarski prestol. Nekteri knezi, med njimi Oton braniborski grof, Otokarjev sestranec, so se neki zlo poganjali za Otokarja, kteremu pred vsemi taka čast gre, ker je bogat in mogočen kralj. Na to vstane vikši škof Verner — bila je volitev v Frankobrodu na sv. Mihela dan leta 1273 — in nasvetuje Rudolfa z temi besedami: „Za terdno „in gotovo bi rekel, da še nikoli pri nobeni volitvi nobenega vladarja v nemško-rimskem cesarstvu ni bila „edinost in sprava volivnih knezov bolj potrebna, kakor dan današnji. Po dolgih brezvladnih letih stavi „naša domovina vse svoje upanje v volitev novega cesarja; ž njo bomo sto in sto željam vstregli ali pa „upanje neštevilne občine poderli. Lahko se naštejejo potrebne lastnosti cesarjeve, ali težavno je, ga osebno „voliti. Marsikdo bi rad vladal, pa le malokteri je za vladanje pripraven. Pri družih osebah smo zado- „voljni, če so le zastran ene čednosti jake in verle; od cesarja pa zahtevamo, da so vse njegove čednosti „izverstne. Treba nam je cesarja, kteri deržavi nič ne jemlje, temuč uropano nazaj dobiva, kteri je ojster „sodnik, ne pa vodja nesramnih roparjev. Ne potrebujemo cesarja, kteri bi v svoji moči in v svojem bo- „gastvu hudobijo podpiral, nedolžnost pa zatiral, kteri bi dajal podložnim zgled napuha grozovitosti in drugih „pregreh, ki bi jih moral po svojem poklicu kaznovati. — Kadar je morje tiho in mirno, bi marsikdo „poprijel za kermilo, kadar je pa huda ura in vihar razgraja po morji, kadar na ladii vsi strahú trepe- „tajo, je treba kermarja, kteri ladijo proti vetrovam in valovam varno vlada. Treba nam je cesarja, kterega „bogastvo so vladarske čednosti; gospodičina Germanija ne iše premožnega snubača, ampak modrega zvestega „oskerbnika svojemu nezmernemu bogastvu. Moči in premoženja mu sama obilno ponuja, naj bo le on „pameten mož, iskrene pogumnosti in blazega serca. Ne pride v revšini, ako s seboj prinese naj dražji zlato „in pravo bogastvo bogaboječnosti, modrosti in pravičnosti. — Tacega pa ne bomo imeli, če volimo českega „kralja. Solnce lepe svobode nam pod njegovo vlado sijalo ne bode, on je vajen sužnje vladati; če njemu „krono podamo, bomo zdihovali pod težkim jarmom. Od družih zadev besedice ne! njegovo vedenje je „sploh in dovolj znano. Pravega moža pa bomo imeli, če volimo Rudolfa Habsburškega, kteri ne „potrebuje moje hvale, saj je sploh po svetu razglašena. Že davno je vreden cesarskega prestola, bil je „o brezvladnem času stiskanim deržavljanom varh in podpornik. Naj slovijo drugi vojvodi, on jih vender „vse prekosi. Drugi so primorani, si spremljavcev prikupiti ali prisiliti; Rudolfova prijazna čednost mu „vabi pod bandero neštevilne tovarše. Drugi so primorani, svoje ljudi za vojskovanje še le uriti in pri- „pravljati, on vodi za seboj veliko trumo pravih junakov, ki jim je železno orožje navadna obleka, izmed „kterih eden deset sovražnikov v boju premaga. Kar pa jest naj bolj čislam: Rudolf je mogočen, ker si „prizadeva na svoji strani imeti tistega, ki je vsega mogočen. Z Bogom in molitvijo pričinja vse „svoje opravila, kako bi jih tedaj drugač, kakor srečno končal! — Kratko rêči, če njega volimo, bomo

„imeli pravega Herkula, ki nam bo drago domovino očistil hudeh zmajev, notranjih vojská in grozovitih roparij. Rudolf se tudi ponaša z blago rodovino svojih otrok, imá šest na duši in na telesu čverstih hčer, ki jih ponudi v zakon pervakom cesarstva, da se za dolgo časa napravi mir in edinost v prid naše drage domovine.“

Po tem ogovoru berž na svojo stran dobi trevirskega vikšega škofa Henrika in kolonjiškega nadškofa Sigfrida, da glasujeta za Rudolfa. Posvetnim trem volivcem je bilo nek posebno všeč, kar je bil Verner omenil zastran Rudolfovih hčer, in so že zdaj mislili jih snubiti. Saksonski vojvoda Albreht in braniborski mejni grof Oton nagovorita sedaj knežji zbor, da naj se palatinskemu grofu Ludoviku izroči oblast, imenovati novega cesarja, kateremu bi se vsi poklonili. Palatinski grof se nekaj časa brani težavne naloge, vendar pa poslednjič z močnim glasom reče: „Ne poznam te časti vrednejšega memo svetlega grofa Rudolfa Habsburškega.“ In zdajci zavpijejo knezi enoglasno: „Bog živi Rudolfa, Bog živi novega nemškega kralja in rimskega cesarja.“ Kmalu po volitvi pošlejo državnega dednega maršala, kneza Henrika Papenhajmskega, k Rudolfu, da bi mu naznanil veselo novico. Grajski grof Rudolf, Rudolfov sorodovinec in prijatelj, hoče državnega poslanca prehiteti, osedla konja in jaha v tabor pred mesto Bazel, kjer najde Rudolfa v vojski s škofom imenovanega mesta. Z veseljem mu naznani volitev in ga nagovarja, unim trem posvetnim volivcem tri izmed svojih hčer za žené dati, kar je Rudolf rad dovolil. Drugi dan pride državni maršal, sporoči novemu cesarju volitev, se mu globoko priklone in ga povabi, nemudoma priti v mesto Ahen, da bi ga tam novega cesarja kronali in mu prisegali zvestobo. To opravilo je bilo v Ahnu 21. listopada 1273. — Konec slovesnosti opominja novi vladar vse pričujoče kneze, da naj mu vsak s prisego obljubi, državi zvesto poverniti, karkoli si je o brezvladnem času po krivici prilastil. To pa nekterim kar nič ni bilo všeč, zato rej skušajo obljubi se umakniti, ter se izgovarjajo rekoč, da ni kraljevega žesla, na katero bi prisegali. Na to pa vzame cesar z oltarja bridko martro in jim jo poda, rekoč: „Nate znamnje, po katerem je bil svet rešen. To znamnje mi bo kraljeva palica zoper moje in državne sovražnike.“ Po tem so bile tri poroke: Palatinski grof Ludovik vzame v zakon Mehtildo, saksonski vojvoda Albreht Nežo in mejni grof Oton Hedvigo. Tudi tri mlaji sestre so se pozneje omožile s tremi kralji. Tako je bila rešena volitev in nehala je žalostno brezvladje (interregnum).

Poglejmo zdaj, kako so se razvijale zadeve avstrijskih dežel. Vojvoda Friderik II. „Vojaški“ je sklenil, kakor smo že omenili versto slavnih knezov babenberške avstrijske rodovine, med katerimi štejemo sedem mejnih grofov in šest vojvodov. Povedali smo tudi, da je hotel cesar Friderik II. avstrijske dežele ko izpraznjen fevd nazaj vzeti in sčasoma drugemu vladarju podeliti. Imeli so pa želje po teh deželah ogerski in česki kralj in pa bavarski in koroški vojvoda. Poslednji babenberški vojvoda ni zapustil ne hčere ne sina, preživele so ga le sestra Margareta in Konstancija in bratranka Jera, hči brata Henrika. Sestra Margareta je bila vdova po Henriku, rimsko-nemškem kralju in sinu cesarja Friderika II. Henrika je lastni oče puntarije krivega 1235 zaperl v ječo, v kateri je umerl leta 1240. Jera je bila omožena z badenskim grofom Hermanom, ki je tudi izkal se polastiti vlade avstrijskih dežel. Umerl je leta 1251 zapustivši vdovo in sinkota Friderika, tistega, ki je bil 1268 z mladim Konradinom vred v Neapolji ob glavo djan. Po Hermanovi smerti ste hotle obe vdovi skupej vlado prevzeti, kar pa deželnim stanovom ni bilo po volji. Friderikova sestra Konstancija je bila omožena z misenjskim mejnim grofom Henrikom, ki mu je porodila sinova Ditriha in Albrehta. Deželnim stanovom je dopadlo, od Henrika si enega sinov za vladarja izprositi. V ta namen pošlejo k njemu tri odbornike. To zve tadanji česki kralj Vencezlav III. (I.). Ko poslanci po Českem popotujejo, jih kralj vstavi in jim po svojih svetovaveh živo priporoča, naj pustijo misenjskega grofa in naj raji volijo njegovega sina kraljeviča Otokarja moravskega namestnika, ki je tudi pripravljen snubiti vdovo Margareto. Pravijo jim, kako junaški vojvoda je Otokar in bo kdej mogočen kralj, ki bo lahko ohranil dežele in obdaril tiste, kateri bi mu sedaj voljo spolnili. Misenjskih grofov, katerikoli bi bil pa preveč oddaljen in slab vladar, kateremu bi tudi še žugalo neprenehoma sovraštvo česke krone. Te in enake besede močno ginejo poslance. Vernejo se domu in razodenejo stanovom in vdovi kar so izvedli. Bolj zavolj sile kakor iz proste volje se stori pogodba. Še tisto leto, ko je prišel Otokar za očetom na kraljevi prestol 1253, se podá na Dunaj, vzame Margareto za ženo, tjer dobi od stanov obljubo zvestobe in pokoršine. Tako je za babenberškimi

vojvodi česki kralj nastopil posestvo avstrijskih dežel brez dovoljenja zastran nemško-rimske vlade, kar je gotovo poznejega cesarja Rudolfa nagnilo k overženju cele pogodbe. — Štajercem tudi nič po volji ni bilo, puntajo se zoper Otokarja in ponujajo vlado bavarskemu vojvodu Henriku, ki je bil zet ogerskemu kralju, kterega tedaj na pomoč kliče. Ali Bela IV. zeta odrine in skuša Štajersko sebi prilastiti. Bojujeta se tedaj Bela in Otokar, in konec prepira je bil ta, da se je štajerska dežela razdelila med imenovana kralja. Pri Otokarju se pa zdaj začne namesti vnanjiga, hud domač prepir. Stare zakonske žene se kmali naveliča, jo zapre v samostan in si iše v svoji hudobii nepoštene druge zveze. Zastonj se trudi dobiti od rimskega papeža privoljenje v zakonsko ločitev, pa pri vsem tem, dasiravno je prava žena še živela, vzame drugo ženo glasovito Kunigundo, po kateri ga je zadela strašna nesreča in žalostna smert. Po vsem svetu raznašan zavolj tacega pregrešnega ravnanja se hudim strastim vda. Čutili so težo njegove vlade poprejšni in novi podložni, zato je povsod mergolelo nezadovoljnežev, kateri so bili pripravljani, o prvi priliki se spreobrniti v sovražnike. Leta 1265 je neki vkazal, prvi ženi v mestu Kremži zavdati. Te in enake hudobne dela so bile gerd madež sicer slovečemu kralju, kateri je vtemelil mogočno slovansko državo od českih gorá do jadranskega morja.

Omenili smo že, da je Rudolf še pred kronanjem resno razodel svoj namen, o brezvladji krivično odtergane dežele cesarstvu zopet pridobiti. Skliče tedaj za prvo obravnavo državnih zadev občni knežji zbor 1274 v norimbersko mesto. Sošlo se je veliko knezov in poslancev, vendar jih pa tudi veliko ni prišlo k zboru, ker so bili podšuntani po Otokarju in vojvodu Henriku. Pričujočim tedaj Rudolf naravnost pové, da bo ojstra pravica vodilo vsemu njegovemu djanju. Ker pa še toliko knezov pogreša, skliče v treh mescih drugi zbor v mesto Vireburg, tjer zopet povabi po poslancih Otokarja in Henrika. Med tem se je solnograjski vikši škof Friderik cesarju poklonil. Otokarja pa to tolikanj zbode, da vikšega škofa sovražno napade. Posebno po Koroškem je grozno razsajal česki vojvoda Milota. Pregovori tudi Henrika, bavarskega vojvoda, da napové vojsko lastnemu bratu, palatinskemu grofu, kjer je ta cesarju zvestobo obljubil. V teh zmešnjavah je vse zaupanje v drugi zbor po vodi splavalo. Nobeden ne more reči, da je Rudolf serdito in preneglo nasprotnika napadel, veliko več se je čuditi, kako počasi, mirno in previdno je ravnal. Leta 1274 se snidejo državni knezi v tretji zbor, ki ga je cesar sklical v mesto Avgsburg. On ne najde tam ne Otokarja ne Henrika, torej zopet obema po državnih poslancih oestro zapové priti na odgovor mnogim tožbam in obljubiti zvestobo, če ne bi bil primoran, jima zavolj terdovratne zanikernosti po državnem razglasu vlado vzeti. Bilo jih je pa veliko izmed pričujočih knezov in plemenitnih množ, ki so tožili českega kralja, „kako si je po sili in po zvijačah prilastil Avstrijsko, „Štajersko, Kranjsko in Koroško, kako grozovito in nevsmiljeno tam gospoduje, koliko nedolžnih je djal „ob glavo, koliko jih je vergel v hude ječe, kako je njegova prava žena posilno smert storila.“ Zlasti se je solnograjski vikši škof poganjal za-se, za oglejskega patriarha Filipa in za Korošce, ki so jim česki vojvodi toliko hudega prizadjali. Poklicana vladarja tudi zdaj ne prideta v zbor, vendar pošlje Otokar sekovskega škofa Bernarda, zvitiga moža, da bi nemške kneze šuntal z vso močjo zoper Rudolfa. Iz ravno tega namena odpravi v zbor vojvoda Henrik prošta iz Altetinga. Državni kancelir ponavlja poslancema poprej omenjene tožbe, tjer jima reče dati odgovor. Sekovski škof, ki se je prvi oglasil, se ogiblje v ogovoru odbiti to, zavolj česar je bil kralj tožen in skuša po zvijači dokazati, da se Rudolfova volitev ni po postavah zgodila in je tedaj neveljavna, torej tudi Rudolf nima pravice, na sodbo klicati českega kralja. Na zadnje začne pričujoče škofe in cerkvene oblastnike latinsko nagovarjati, češ da je cesar papežev sovražnik in protivnik katoliške cerkve, ga skuša po vseh straneh černiti. Cesar ga oestro osvari in mu latinsko besedo vstavi, on pa le skuša dalje obrekovati, kar poslednjič tako nejevoljo med pričujočimi napravi, da mora on zbor zapustiti. Mirnejše je govoril bavarski poslanec in je razodeval, zakaj vojvodu ni bilo mogoče drugače ravnati, tjer je odšel v zaupanju, da se bo vse v miru spravilo. — Taka razžalitev z besedo in djanjem bi bila gotovo razkačila vsacega vladarja, pa mirni in pobožni Rudolf jo še enkrat z lepo poskusi. Zopet se odpravijo poslanci k Otokarju, da bi mu napovedali v imenu cesarjevem in v imenu vse države to-le: „Naj bi on izvoljenega in kronanega rimsko-nemškega cesarja za oblastnika spoznal, ko česki kralj „in moravski mejni grof, naj bi dal fevdno obljubo in vladanju vsih drugih dežel naj bi se popolnoma „odpovedal.“ Ta sklep kralju naznaniti, sta bila odločena bazelski škof Henrik in norimberski grajni grof Friderik. Ko prideta k njemu, si z vso močjo prizadevata, mu nasvetovati pametno ravnanje. Ali vse

njuno govorjenje je bilo zastoj. Odgovori jim namreč to-le: „Bog me varuj tega, malo let je, kar je bil „vaš Rudolf moj služabnik in zdaj se baha, da je nemški kralj in je tako ošaben, da se imenuje mojega „gospodarja, zares ni vreden, da bi mu se kralji uklanjali. Avstrijsko in Štajersko sim priženil, Koroško „in Kranjsko sim kupil za svoj denar. Rudolfu nisem nič dolžan, tedaj mu nimam nič povračovati. Prileten „sim že in bi rad v miru živel, ako me pa v vojsko silite, mu bom pokazal, da možu nižjega stanu ni „varno ošabnemu biti.“ — Ko poslanca domu prideta in razodeneta Otokarjev odgovor, cesarska oblast ni mudila spolniti, kar je bila zažugala: Otokarju je bila napovedana državna vojska.

Kakor smo že zgorej omenili, je bilo več nemških knezov, katerim Rudolf že od začetka ni dopadel. Poprijeli so se tedaj lepe prilike, tjer so podali sovražnemu Otokarju prijazno roko. Tem je bila namenjena prva vojska leta 1275. Bila je kratka. Ko sta bila poglavarja virtemberški grof Eberhard in badenski mejni grof Rudolf v bitvah premagana, so se drugi knezi cesarju mirno poklonili, in zveza se je razderla. Naslednje leto 1276 se Rudolfu pri pasovskem mestu v bran postavi bavarski vojvoda Henrik, ter se prederzne s pomočjo českih vojakov, mu zapreti pot v avstrijske dežele. Ali hitro je bil zmagan in tako primoran, se z bratom palatinskim grofom mirno spraviti, cesarju pa se ponižno vkloniti. Henrik je vladarstvo obderžal in njegov sin vojvoda Oton je snubil cesarjevo hči Katarino in je za doto dobil deželo nad Anižo. — Otokar je sedaj z svojimi ljudmi cesarski armadi sam nasproti stal. Bile so pa v cesarski armadi kardela palatinskega grofa Ludovika, bavarskega vojvoda očeta in sina, norimberškega grajnega grofa in veliko družih knezov, tudi škofov: Vernerja moguncijskega, Sigfrida kolonijskega, Bertolda viriburškega, Leona resenskega in Petra pasovskega škofa. Tem nasproti je nagnal Otokar na moravskem polji silovito vojsko iz česke, moravske in sileške dežele, tudi trumo Avstrijancev in Štajercev. — Toda ti mu niso dolgo zvestobo ohranili. Kjerkoli vihrajo cesarske bandera, jim vsi veselo nasproti hitijo. Sedaj se je vidilo, kako malo vgodno je bilo podložnim Otokarjevo vladanje posebno v avstrijskih deželah. Prav lahko skoraj brez ovire je pregnal tirolski grof Meinhard, Rudolfov zaveznik, sovražne posadke iz Koroškega, Kranjskega in Štajerskega. Po Avstrijskem so prijazno sprejemali cesarske vojake, mesta Ens, Ips, Tulln so se vdale brez vojskovanja, le dunajsko mesto je branil kralj z močno posadko. Cesarski ga že oblegajo pet tednov, pa brez vspeha. Sedaj poveljnik mestnijanom žuga, da jim bo polja, travnike in nograđe okoli mesta pokončal, če se ne vda posadka, ki ji je bil vojvoda olomuški grof Brunon. Mestni župan Ridiger Valdrum vojvoda poslednjič pregovori, da hoče cesarskim vrata odpreti, ako v kakih dneh kralj pomoči ne pošlje. Dunajsko mesto se je tedaj vdalo in za njim vse mesta in terdnjave po Avstrijskem in Štajerskem. Ali vse to Otokarja ni omečilo, za terdno sklene vsaj Česko in Moravsko braniti in se nevtrudoma na vojsko pripravlja. Postavil je svojo armado ob levim bregu velike reke Donave, cesarski pa so se na desnim razprostirali. Tako se gledate armadi kakih šest tednov. Med tem dobi Rudolf na svojo stran ogerskega kralja Štefana V., kterege je bila česka vlada že večkrat razžalila. Že se je pripravljaj cesar, silovito udariti na kralja, kar neprevidoma iz viharnih oblakov zasijejo vsaj za zdaj svetli žarki blazega miru. Škofje, ki so bili v cesarski armadi, med njimi zlasti bazelski škof Henrik, so cesarja prosili in mu prigovarjali, da bi se ne prelivali potoki keršanske kervi, temuč da bi se pravda v miru razodvila. Mili Rudolf je bil kmali pripravljen, sovražniku prijazno roko podati. Olomuški škof Brunon obljubi, kralja omečiti. Gro tedaj ko cesarski poslanec v kraljev tabor, ali tri dni ga serditi Otokar pred se ne pusti. Poslednjič vender pride škof pred kralja in se na vso moč poganja za mirno spravo. Po dolgem vgovarjanji dovoli Otokar v to, in pooblasti za to opravilo palatinskega grofa, kakor Aventin piše: „Serenissimo Domino suo Rudolpho aperit, se potestatem paciscundi „Ludovico Palatino Rheni, duci Bavariae consanguineo suo dedisse.“ Mir sta sklenila oba poslanca pod temi pogoji: Otokar naj se odpove Avstrijskem, Štajerskem, Kranjskem in Koroškemu; otroke, ki so mu jih deželni gospodje ko zastavljence poslali, naj staršem izroči; Rudolfovo volitev naj za veljavno spozna in naj mu da fevdno obljubo zastran Českega in Moravskega; ogerskem kralju naj vzeta mesta v posestvo verne. V prijazno zvezo obojnih rodovin naj bi kraljevič Venceslav snubil Rudolfovo hčerko Guto, cesarjevi sin Rudolf naj bi se pa poročil z kraljevičino Nežo, se vé, da še le v prihodnje, kjer kraljeva otroka še nista bila doletna. Otokar je v to privolil, tjer je obljubil vse storiti. Le eno je mogočnega kralja zeld bodlo, da bi prisegal cesarju zvestobo, kakor je bila navada, v pričó vsih knezov in državnih oblastnikov. Tega se stanovitno brani. Cesar ni hotel samo zavolj tega miru razdirati, pa tudi

ne zmanjševati lepote in veljavnosti svoje krone. Zapovedal je tedaj, kakor pravijo, tako-le očitno slovesnost: Na otoku sredi Donave so napravili veličansk šotor in v njem cesarsk prestol. Zagrinjalo okoli šotora je bilo tako razpeto, da se je lahko v trenutku do tál spustilo. Poleg Donave je bil na obeh straneh prostor odkazan, kjer bi nemška in česka armada stale in na otok gledale. Odločeni dan pride kralj Otokar z svojimi ves v zlatu in srebru in biserih, Rudolf pa v navadni vojaški obleki. Rekel je neki: „Večkrat „se je Otokar moji sivi suknji posmehoval, prav je, da jo enkrat počastí; nam ne velja ne srebro ne zlato, „vojaško orožje je naša nar večji lepota.“ Ko pa kralj cesarju klečé vpričo volivnih knezov fevdno obljubo naznanja, pade kar na enkrat zagrinjalo okrog šotora do tál — neštevilnim množicam v pogled. — Enej Silvi (Pii II.) v bukvah Hist. Bohem. cap. 27 to dogodbo nekoliko drugače popisuje. — Prigodilo se je to 18. vinotoka, po družih 19. listopada 1276. Kako se je vernil Otokar z svojimi, je lahko misliti. Cesar pa je dal pred odhodom pridobljenim deželam nove namestnike: za Avstrijansko Štefana Majsavskega, za Štajersko Friderika Ptujskega, za Koroško in Kranjsko Konrada Aufenstajnskega.

Pravda je bila za zdaj sicer končana, stanovitnega mirú pa vender le ni bilo. Otokar se počasi domu ravná, obiskuje razne mesta in kraje, in še le spomladi prihodnega leta 1277 se verne v veliko mesto v zlato Prago. Ni se mu mudilo prijazno objemati svoje žene kraljice Kunigunde. Zgorej smo povedali, da je Otokar že v prvim zakonu drugo snubil, namreč Kunigundo, hčer Rosteslava, bolgarskega kralja in mazovskega vojvoda, ki sloví tudi s pridevkom Kunigunda Haličeva. Iz perve zveze mu ni bilo otrok, druga mu je dala sina Vencezlava in hčer Nežo. Kunigunda je bila prekanjena, ošabna gospá, bolj možkih ko ženskih lastnost. Aventin omenja pismo, s katerim je obdarila cerkev v osterhofenskem mestu na Bavarskem pod nadslovom: „Chunegunda Dei gratia Bohemiae regina, Ducissa Austriae, Stirieae et Carinthiae, Marchionissa Moraviae, Domina Carnioliae, Liburniae et Oegrae, ac portus Naonis etc. etc. Datum apud Chrems X. Cal. Nov.“ — Naj bolje jo bomo poznali iz ogovora, s katerim je sprejela svojega možá in gospoda, tako, da se res ne vé, kdo je kraljeval, on ali ona. Enej Silvi nam ga je prihranil celega (histor. Bohem. cap. 27), za naš sostavek je predolg, podamo ga tedaj le nekoliko. Govorila je možata žena, rekoč: „Tako ste se zopet domu vernili, moj verli kralj! mislim, da šli ste od doma ko „mogočen vladar, domu pa pridete kot reven hlapec. Pokažite nam bogati plen, kje je venec junaškega „zmagovavca? to je častna zmaga! Zadovoljna bi bila — vrag naj vzme dobiček, ko bi le zguba tolika „ne bila. Šla je naša svoboda rakom žvižgat, sedaj smo sužni, ko neumna živina. Česko deželo, samo- „stalno kraljestvo, kraljico toliko dežel, ste podvergli tuji oblasti. Takrat, ko sim izvedla, da ste Tartare „in Ogre premagali, Štajersko in Koroško po vojski si prilastili, mý je bilo veliko veselje, snubiti junaškega „viteza, mislila sim, da je ni kraljice na širokem svetu, ki bi bila meni enaka. Sedaj pa, joj meni, kako „se je vse v žalost spreobrnilo! Avstrijansko, Štajersko, Koroško ste skoraj brez brambe oddali. — Čemu „ste pač nabrali toliko vojaštva po Českem in Moravskem, ali mar zato, da so gledali vašo slavno (!) zmago „v Rudolfovem šotoru, kako je česki kralj nemškega grofa klečé čistil! — Sram vas bodi, da ste mož, „pa imate babje serce! Glejte, tukaj stojim žena, pa žena moškega serca. Vam ne gre, možakom vodja „biti. Menjajva! Vam bomo dali v roko namesti meča vreteno in šivanko, jest se bom pa z orožjem „olišpala, in hočem določiti, komu gre cesarsko žeslo, Nemcem ali Čehom? — Še so na naši strani Poljaki „in Saksoni, še so Moravci in Silezci verli junaki našega hrabrega naroda, in mi bi se bali, jo na novo „poskusiti! — Na noge! Ne vdajmo se!“

Tako spodbada serdita žena nesrečnega kralja v strašno pogubo. Tudi ni manjkalo dvornih prilizovavcev, ki prepričani, da prav za prav ošabna kraljica gospoduje, Otokarja neprenehoma v vojsko šuntajo. Modri in previdni svetovavci celo iz med českih narodnih plemenitnikov ga zastonj svaré, lastno nagnjenje in tuje šuntanje ga v vojsko sili. Po pismih in poslancih je tedaj jel podpihovati sosedne kneze, med njimi bavarskega vojvoda Henrika, da bi se sperli zoper cesarja. Po svojih deželah si je z vso močjo prizadeval, prav veliko vojakov na noge spraviti. Cesarsko hčer, prihodnjo nevesto svojega sina, je dal zapreti v praški samostan sv. Klare z enajst devicami plemenitnega rodú. Z darovi in obljubami je podkopoval zvestobo avstrijanskih plemenitažev in o pripravnem času cesarju odreče vse, kar je v zgorej omenjeni spravi slovesno obljubil. Ko cesar na Dunaji take besede českega poslanca sliši, ni čuda, da serditen reče: „Naj umerjem, ko bi tacega preloma slovesne prisege ojstro ne kaznoval.“ Poslancu pa odgovori: „Otokar se ne boji prelomiti prisege, meni in deržavi odpove zvestobo in pokoršino, izvedil bo, da vsiga-

„mogočni Bog je tudi pravičen in neusmiljen sodnik tacega ravnanja.“ Tudi on skliče po vsih svojih deželah trume vojakov na noge. Izmed nemških knezov mu jih naj več pripelje zet, palatinski grof Ludevik; solnograjski škof pride s tri sto konjniki, bazelski škof, grajni grof Norimberški in mejni grof Henrik Hohberški jih pripeljejo osem sto, grofa Heneberg in Firstenberg šest sto. Pridružili so jih tudi goriški grof Albreht sto in petdeset, tirolski grof Majnhard tri sto, Udalrik Hajmburški dve sto Kranjcev, Henrik Pfanenberski sto Štajercev, katerim so dodali stanovi še deset sto. Polkovniki so bili: Friderik Ptujski, Oton Lihtenstajnski in Kolo Seldenhofski. Poprejšnega ogerskega kralja Štefana V. sin in naslednik Ladislav III. pripelje dvajset sto mož in se z veliko trumo Avstrijancev cesarskim pridruži. Tako jo udari Rudolf o začetku velicega serpana 1278 čes Donavo in razversti svojo vojsko na tako imenovanem moravskem polji. — Kralj Otokar je že davno iz česke, moravske, sileške in poljske dežele, celo iz Nemčije nabral silovito vojsko, s katero sedaj cesarja nasproti hiti, kterege je v številu vojakov za polovico prekosal. Nekoliko milj od devinskega mesta, kjer se Morava v Donavo izteka, proti severju, ste si nasproti stale obe armadi 26. velicega serpana 1278. Od tistega kraja, kjer ste tedaj mesti Štilfrid in Dirnkrut, do mesta Lave na desnem bregu reke Dije so se razprostirale bojne verste, zato se slavna bitva po vsih treh krajih imenuje. Malo poprej pride v cesarsk tabor izdajavec z obetanjem, Otokarja umoriti, ako dobi primerno plačilo. Pa kakor nekdanji Rimljan Fabrici zaverne Rudolf nesramnega hudobneža z odgovorom: „Bog obvari! Dasiravno me Otokar do smerti sovraži, vendar zavolj tega nikdar ne bom ravnal zoper „pravico in poštenost.“ — Kakor pri slovesni fevdni obljubi po volitvi, tako se je tudi pred to bitvo Rudolf razodeval pobožnega keršanskega vojvoda. Bandera je dal olepšati z znamenjem sv. Križa, čes da po izgledu cesarja Konstantina le v tem znamenji upa od Bogá venec zmage dobiti. Storil je tudi Vsegamogočnemu slovesno obljubo, da hoče, ako zmaga, iz hvaležnosti samostan v čast sv. Križa zidati, kar je tudi pozneje v tulnskem mestu zvesto spolnil. — Že tačas so imeli sploh petek za nesrečin dan, in jih tedaj ni bila volja, ta dan lotiti se kacega imenitnega opravila, — Rudolf pa je bil druge misli. Njemu je bil petek dan terpljenja in smerti našega Gospoda in Zveličarja, torej dan odrešenja človeškega rodú; kakor drugekrat ga je tudi sedaj rad odločil v bitvo, bil je 26. dan velicega serpana leta 1278. Vso svojo armado je Rudolf tako sestavil, da je štela pet vojnih trum. Palatinski grof Ludovik je vodil Bavarce, grof Majnhard Tirolce in Kranjce, solnograjski škof Avstrijance, norimberški grajni grof Fronke in Porenčauce. Svojim pajdašem iz Helveškega, Švabskega in Alzacije, katerim naj bolj zaupa, je dal lastne stotnike, same čverste junake; vsim skupaj je hotel sam vodja biti. Posebej so stali Ogri pod vodstvom mladega kralja. Hohberškemu mejnemu grofu je izročil državno bandero, avstrijansko zastavo Konradu Hazelavu in sin Albreht je nosil pred očetom bridko martro. — Otokarjeva vojska je štela šest trum. V prvi so stali Čehi, v drugi Moravci, v tretji Mišnijani in Turingijani, v četrti in peti Poljaki in Silezci, v šesti Saksonci, katerim je bil sam vodja. — Svojo za boj pripravljeno vojsko je Rudolf tako-le nagovoril: „Dragi gospodje, plemeniti in pajdaši! zasvetil se je dan, ko bo treba skazati se hrabre junake, dan, ob katerem bo pravični „Bog kaznoval krive prisega, ob katerem bodo zasijali žarki svobode sužnim narodom. Vam in vsemu svetu „sta znana napuh in nezvestoba českega kralja, naš boj je pravičen, Bog nam bo dal zmago, mi smo močnejši, „če je tudi sovražne vojske večí število. Junaško nosite zastave zoper kralja, ki vas je tolikrat zasramoval. „Tedaj Bog z nami, ali zmagati ali umreti!“ — Tudi Otokar je svoje rojake k boju z vso močjo vnel, tjer jim je govoril, rekoč: „Čujte rojaki, glejte možé, ki so pred malo časam mene in vas okanili in zasramovali, dans jim bomo to vernili. Dans bom Rudolfa nekdanjega služabneka zopet ukrotil, ne po zvijačah, „ampak z junaško pestjo ga bom pred se na kolena spravil. Pa kaj je treba besedi? Na noge! hrabri „junaci, hajd za mano in za našo zmagovito zastavo!“

Začela se je bitva nek tako-le. V trumi, kateri je vodja bil solnograjski škof, je jahal konjnik Henrik Šarlin zelò živega žebea, kateri razdivjan naravnost nad sovražnike zadirja. Rudolf, to viditi ukaže trobentati k boju in zapové škofovi trumi, jo za unim konjnikom vdariti. Tem nasproti je izmed sovražnikov prvi zajahal Otokar in ž njim osem sto konjnikov, ki so bili obročeni od nog do glave. Sedaj pridejo tudi bližnje kardela v boj. Kmalí o začetku so se zapletli Avstrijanci in Štajerci v hudo zadergo. Urno jim cesar na pomoč hiti s svojim oddelkom, kateremu Otokar drugega nasproti pošlje. Med tem se ogerski kralj na stran oberne, napade vozove okoli českega tabora, razbije oviro in razdene tabor. Tako se zapletejo polagoma vse trume obeh strani v kervavi boj. Poljski konjnik Herbod Fulstajnski, kateremu

je bilo obljubljeno bogato darilo, silovito pridere bojne verste, pride do cesarja, mu zabode konja in gre Rudolfu do živega. Ta pa čversti in izurjeni vojak, dasiravno že šestdeset let star, se spravi spod kortja, se brani peš, dokler mu njegovi ljudje na pomoč ne pridejo in premaga z lastno roko prederznega napadnika. Tudi Otokarja vsi pričujoči, celo protivniki, enoglasno hvalijo, kako junaško se je boril v tem kervavem boju. Kar mu zadoni po ušesih žalosten in strašen glas. Polkovnik Milota Zaviški v moravski trumi, poveljnik zadnje straže, izdajavsko zakriči: Beži! Beži! in pripravi tako svoje čete in še nekatere častnike v beg. Pravijo, da je Milota to storil v maščevanje svojega brata, kteremu je Otokar hčer oskrnil, očeta pa v stolpu sežgal. Begunsko kričanje tudi zvestim serčnost jemlje. Kralj pa, akoravno brez upanja zmago dobiti, vendar neprestrašen z močnim glasom reče: „Če mi je poguba namerjena, umerjem raji zavolj „grozovitega izdajavstva, kakor zavolj begunske boječnosti. Za kralja je ni lepši smerti, kakor na borišu „pasti med pervaki svojih pajdašev. Ne jenjam, dokler zamorem ramo stegovati.“ — Reče in zadirja med sovražnje trume, kjer se nar huje vnema boj v kervavem plamenu. Bila sta med cesarskimi iz Štajerskega brata Marembergerja Hadmar in Berhtold, kterima je Otokar sestro oskrnil, tretjega brata pa obesil. Oba ga med trumami išeta, dokler ga ne najdeta, in dasiravno se junaško brani, ga s konja spravita, mu vsekata osemnajst ran in ga pustita med mrtvimi. Strahovita prigodba se naglo razglasi in podere českim kardelam vse serce. Hitro se vmikajo, cesar vstavi kervavi boj, le Ogri so jim za petami, dokler jih noč ne loči. Padlo je tisti dan na česki strani nek štirinajst tisuč mož, silo veliko število je bilo ranjenih in vjetih. Pred vsim zapové Rudolf, Otokarjevega trupla iskati. Našli so ga v kupu mrtvih, obropanega in še malo živega. Nesli so ga v bližnje mesto Lavo, kjer popolnoma ugasne. Tako je šel v večnost mogočni slovanski kralj, v drugi polovici trinajstega stoletja, memo Rudolfa naj slavnejši knez in vladar sloveče Premišlove rodovine. Razodeli smo v tem sestavku tu in tam njegove slabe lastnosti in njegovo hudobno djanje, imel je pa tudi marsiktero hvale vredno lastnost nad sabo, in če ravno premagan je storil junaško smert, je padel na borišu za svoj rod, za svojo domovino, v tim mu gre neumerjoča slava. — Njegovo truplo so prenesli še tisto noč na Dunaj in od tod v zlato Prago, kjer so ga pokopali v samostanu očetov Franciskanov, ki je bil na njegove stroške sozidan. S to bitvo je bila tudi vojska končana. Braniborski mejni grof Oton, Otokarjev bratranec, je skerbel za kraljeva otroka, osemletnega Vencezlava in kraljevičino Nežo, tudi solnograjski in olomuški škof sta na mir ravnala. V to je izvolil cesar norimberskega grajnega grofa in tirolskega grofa Majnharda, od kraljeve strani prideta Brunon in braniborski škof, pervak med razsodniki je bil solnograjski škof, zbrali so se v iglavskem mestu. Mir se je opiral na poprejšnje pogoje leta 1276 s tem dostavkom, da bi nastopil cesarski sin in njegova rodovina na Českem, ako bi Vencezlav ne zapustil pravih naslednikov. Oskerbnik kralju in državi bil je mejni grof Oton, njegov namestnik pa braniborski škof. Cesarjev sin Rudolf je bil poročen z Otokarjevo hčerjo, ki mu je rodila sina Janeza Sorodomorca, kteri se je v svojem vedenji več Otokarjeve kakor Rudolfove kervi razodeval. Naj dostavim še nekaj iz rodovinstva prvega habsburškega cesarja!

### R u d o l f I.

grof Habsburški, rojen 1. velicega travna 1218, izvoljen kralj in cesar v Frankobrodu 29. kimovca 1273, kronan v ahenskem mestu 21. vinotoka ravno tistega leta, umerl 15. malega serpana 1291 v germershajmskem mestu, pokopan v spirskem cesarskem grobu.

### Ž e n i.

1. Ana, hči hohenberškega grofa Bernarda, umerla 1281, pokopana v bazelskem mestu.
2. Neža, hči burgundskega grofa Otona.

### Otroci iz prvega zakona.

1. Rudolf, umerl v dvanajstem letu svoje starosti.
2. Albreht, kralj in cesar, umerl 1. vel. travna 1308.
3. Herman, } umerla v mladih letih.
4. Friderik, }

5. Rudolf, umerl v Pragi 1289, } sin Janez Sorodomorec, umerl v Pizi 13. grudna 1313.  
• žena Neža, umerla 1296,
6. Hartman, utonil, osemnajst let star, 20. grudna 1290.
7. Karol, v mladosti umerl.
8. Mehtilda, poročena z parskim vojvodom Ludovikom, umerla 1304.
9. Neža, poročena z Albertom, saksonskim knezom, umerla 1311.
10. Hedviga, poročena z braniborskim mejnim grofom Otonom, umerla 1333.
11. Katarina, poročena z parskim vojvodom Otonom, umerla 1285.
12. Klemencija, poročena z neapolitanskim kraljevičem Karolom Martelom, umerla 1295.
13. Guta, poročena z českim kraljem Vencezlavom, umerla 1297.
14. Evfemia, nuna v tulnskem samostanu.

# Schul-Nachrichten.

## I.

### Der Lehrkörper.

- Jakob Smolej**, Director, lehrte Latein in VII. — 5 Stunden wöchentlich.
- Valentin Konecgg**, Professor, lehrte Naturwissenschaften in VI., V. a., V. b., III. a., III. b., II. a., II. b., I. a., I. b. — 18 Stunden wöchentlich.
- Carl Grünewald**, Professor, Vorstand der I. a. Classe, lehrte Latein in IV. a. und I. a., Deutsch in I. a. — 17 Stunden wöchentlich.
- Carl Melzer**, Professor, Vorstand der III. a. Classe, lehrte Geschichte und Geographie in VIII., IV. b., III. a., Geographie in I. a., Deutsch in III. a. und Slovenisch in IV. b. und III. a. — 19 Stunden wöchentlich.
- Ignaz Hönig**, Professor, lehrte Geschichte und Geographie in VI., V. a., V. b. und III. b., Deutsch in IV. a. und III. b. — 18 Stunden wöchentlich.
- Adolf Weichselmann**, Professor, Vorstand der VIII. Classe, lehrte Latein in VIII., Griechisch in VIII., V. a., IV. a. — 19 Stunden wöchentlich.
- Ph. Dr. **Josef Nejedli**, Professor, Vorstand der IV. a. Classe, lehrte Mathematik in VI., IV. a., III. a., II. a., Deutsch in V. b. und philos. Propädeutik in VIII. und VII. — 18 Stunden wöchentlich.
- Franz Kandernal**, Professor (extra statum), Vorstand der V. b. Classe, lehrte Latein in V. b. und III. a., Griechisch in V. b. — 17 Stunden wöchentlich.
- Ph. Dr. **Jakob Rumpf**, Professor, lehrte Mathematik in VIII., V. b., IV. b., II. b. und I. a., Physik in VIII. und IV. b. — 20 Stunden wöchentlich.
- Johann Vávrů**, Professor, Vorstand der III. b. Classe, lehrte Latein in III. b., Griechisch in VI., Slovenisch in IV. a., III. b. und II. b. — 17 Stunden wöchentlich.
- Ph. Dr. **Carl Ahn**, Professor (extra statum), Vorstand der V. a. Classe, lehrte Latein in V. a., Griechisch in III. a., Deutsch in VIII. und VI. — 17 Stunden wöchentlich.
- Benedikt Knapp**, Professor, Vorstand der VI. Classe, lehrte Latein in VI. und II. a., Griechisch in IV. b. — 18 Stunden wöchentlich.
- Th. Dr. **Johann Gogala**, Professor, Weltpriester, Katechet und Exhortator für das Obergymnasium, lehrte Religionslehre in VIII., VII., VI., V. a. und V. b. — 11 Stunden wöchentlich.
- Josef Marn**, Professor, Weltpriester, Katechet und Exhortator für das Untergymnasium, lehrte Religionslehre in IV. a., III. a., II. a. und I. a., Slovenisch in VIII., VII., VI. und V. a. — 16 Stunden wöchentlich.
- Anton Heinrich**, Professor (extra statum), Vorstand der II. b. Classe, lehrte Geschichte und Geographie in VII., IV. a., II. b., Deutsch in VII., V. a. und II. b. — 17 Stunden wöchentlich.

- Anton Skubic**, Professor (extra statum), Vorstand der IV. b. Classe, lehrte Latein in IV. b. und II. b., Griechisch in VII. — 18 Stunden wöchentlich.
- Leopold Ritter v. Gariboldi**, Supplent, Vorstand der II. a. Classe, lehrte Geschichte und Geographie in II. a., Geographie in I. b., Deutsch in IV. b., II. a. und I. b., Slovenisch in II. a. — 17 Stunden wöchentlich.
- Ph. Dr. **Johann Zindler**, Supplent, Vorstand der VII. Classe, lehrte Mathematik in VII., V. a., III. b. und I. b., Physik in VII. und IV. a. — 19 Stunden wöchentlich.
- Thomas Zupan**, Supplent, Weltpriester, lehrte Religionslehre in IV. b., III. b., II. b. und I. b., Slovenisch in V. b. und I. a. — 12 Stunden wöchentlich, und hielt abwechselnd mit dem Professor Josef Marn die sonn- und feiertägigen Exhorten für's Untergymnasium.
- Lukas Kunstek**, Supplent, Vorstand der I. b. Classe, lehrte Latein und Slovenisch in I. b., Griechisch in III. b. — 15 Stunden wöchentlich.

Gymnasialdiener: **Anton Franzl**.

## II.

### Freie Lehrgegenstände.

1. **Landwirthschaftslehre**, 3 Stunden wöchentlich, für 18 Theologen und 14 Obergymnasial-Schüler.  
K. k. Professor **Valentin Konecny**.
2. **Praktische Botanik**, im Sommer-Semester bis zum 3. Juni, 2 Stunden wöchentlich für 73 Gymnasial-Schüler.  
**Andreas Fleischmann**, botan. Gärtner.
3. **Slovenische Sprache** für Nichtslovenen in 2 Abtheilungen, je 2 Stunden wöchentlich für 84 Gymnasial-Schüler.  
Suppl. Gymnasiallehrer **Leop. Ritter v. Gariboldi**.
4. **Italienische Sprache** in 3 Abtheilungen, 5 Stunden wöchentlich für 59 Schüler des Obergymnasiums.  
K. k. Professor **Dr. Carl Ahn**.
5. **Französische Sprache** für 10 Gymnasialschüler.  
**Johann Schmidl**.
6. **Gesangsunterricht**, a) 2 Stunden wöchentlich für alle Gymnasial-Schüler zur Binübung eines allgemeinen Kirchengesanges; b) theor.-prakt. Gesangsunterricht für 20 Gymnasial-Schüler.  
**Anton Nedvéd**, k. k. Musiklehrer.
7. **Kalligraphie**, 2 Stunden wöchentlich, für 70 Schüler der I. und II. Gymnasial-Classe.  
**Michael Putré**, k. k. Muster-Hauptschullehrer.
8. **Geometrisches Zeichnen**, 2 Stunden wöchentlich, für 12 Gymnasial-Schüler.  
**Emil Ziakoswky**, k. k. Professor an der Oberrealschule.
9. **Freihandzeichnen**, 2 Stunden wöchentlich, für 58 Gymnasial-Schüler.  
**Philipp Fröhlich**, k. k. Professor an der Oberrealschule.
10. **Gymnastik**, im Sommer-Semester 3 Stunden wöchentlich, für 80 Gymnasial-Schüler.  
**Stefan Mandić**, Turnlehrer.

## III.

### Andachtsübungen.

Das heil. Geistamt zum Beginne des Schuljahres wurde am 3. November abgehalten, das erste Semester am 2. März mit einem feierlichen Dankamte geschlossen.

Der sonn- und feiertägige Gottesdienst sammt Erbauungsreden und österlichen Exercitien wurde für die Obergymnasial-Schüler in der Deutschen Ritter-Ordenskirche, für die Untergymnasial-Schüler in

der Ursulinerinnen-Ordenskirche, der wochentägige Gottesdienst für alle Gymnasialschüler in der Domkirche abgehalten, wobei mit Genehmigung der k. k. Muster-Hauptschul-Direction ein Zögling des Präparanden-Curses den allgemeinen Kirchengesang mit der Orgel begleitete; nur in der Winterszeit wurde der letztere durch mehrere Wochen unterbrochen.

An den Bitttagen und dem heil. Frohnleichnamsfeste wohnten sämmtliche Gymnasial-Schüler den feierlichen Umgängen bei und beteiligten sich fünfmal an dem Empfange der heil. Sakramente der Busse und des Altars.

Das Fest des heil. Aloisius, des Patrons der studirenden Jugend, wurde auch heuer am 21. Juni durch ein solennes Hochamt nebst Predigt, welches der hochw. Herr Canonicus, Domdechant und fürstbischöfl. Ordinariats-Commissär Th. Dr. Johann Chrysost. Pogačar zu celebriren die besondere Gewogenheit hatte, und wobei mehreren Gymnasial-Schülern, darunter einigen nach vorausgegangener, vom suppl. Religionslehrer Thomas Zupan geleiteten Vorbereitung, zum ersten Male das allerheiligste Altarssakrament gespendet wurde, festlich begangen. Der Sängchor des Gymnasiums führte dabei unter Leitung des k. k. Musiklehrers Anton Nedvéd eine von diesem componirte Vocalmesse in erhebender Weise auf. Am Vortage, d. i. am 20. Juni, und am Aloisitage selbst wurde Abends um 7 Uhr eine feierliche Litanei mit Segen abgehalten.

#### IV.

### Unterstützung dürftiger Studirenden.

#### a) Stipendien.

Im abgelaufenen Schuljahre bezogen 115 Stifflinge . . . . .	7232 fl. 53 kr.
Hiezu die Engelmann'sche Stiftung pr. . . . .	18 „ 39 „
„ Dr. Johann Ahacič'sche Stiftung pr. . . . .	19 „ 39 „
Zusammen . . . . .	<u>7270 fl. 31 kr.</u>

#### b) Das Collegium Aloisianum.

Dieses vom hochseligen Fürstbischöfe Anton Alois Wolf im Jahre 1846 gegründete Convict, dessen Erhaltungskosten theils aus den Interessen des Gründungscapitals, theils durch Beiträge des hochw. Diöcesan-Clerus etc. bestritten werden, zählte am Schlusse des Schuljahres 59 Zöglinge, welche das k. k. Gymnasium besuchten.

Die Leitung dieses Institutes ist dem hochw. fürstbischöfl. Ehegerichtsrathe und k. k. Professor Th. Dr. Johann Gogala anvertraut, dem die hochw. Herren Johann Gnezda und Thomas Zupan als Präfecten zur Seite stehen.

#### c) Gymnasial-Unterstützungsfond.

Der mit Beginn des Schuljahres 1856 gegründete Unterstützungsfond für dürftige Schüler des Laibacher Gymnasiums hat auch im Schuljahre 1867 sowohl eine Vermehrung erfahren, als auch eine wohlthätige Wirksamkeit entfaltet, was ihm namentlich durch die hochherzige Spende der löbl. krainischen Sparcasse-Direction, die auch heuer wieder diesem Fonde den ansehnlichen Betrag von 200 fl. ö. W. zuwendete, und durch Beiträge edler Jugendfreunde ermöglicht wurde. Indem die Gymnasial-Direction für diese Spenden ihren besonderen Dank neuerlich auszusprechen für ihre Pflicht erachtet, erlaubt sie sich diesen Unterstützungsfond in Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes und der grossen Zahl ganz mittelloser Schüler dieser Lehranstalt auch weiterhin einer gütigen Berücksichtigung edler Jugendfreunde und Wohlthäter auf's wärmste zu empfehlen.

Die Gebahrung mit diesem Fonde ist aus nachstehender Rechnung ersichtlich:

A. Einnahmen	Oe. W.		B. Ausgaben	Oe. W.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Activ-Rest vom 15. Juli 1866 . . .	2004	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	In Folge mehrerer in den Monatscon-		
Von der löbl. Sparcasse-Direction . .	200	—	ferenzen gefassten Beschlüsse des Lehr-		
Für 11 Zeugniss-Duplicate . . . . .	11	—	körpers wurden an dürftige Schüler		
Ganzjähr. Coupons-Interessen von einer			vertheilt . . . . .	201	50
Grundentlast.-Obligat. pr. 500 fl. CM.	24	41	Beitrag zu den Leichenkosten für einen		
Ganzjähr. Coupons - Interessen vom			verstorbenen Schüler . . . . .	5	41
Metelko'schen Legate . . . . .	19	53	Für den Ankauf von 2 Stück 5perc.		
Ganzjähr. Coupons-Interessen von 9 St.			Metalliques à 100 fl. CM. . . . .	127	50
Metalliques à 100 fl. CM. . . . .	43	92	Aus Anlass des Festes des heil. Aloisius		
Halbjähr. Coupons-Interessen von 7 St.			verausgabt . . . . .	7	—
Metalliques à 100 fl. CM. . . . .	17	8			
Zwei Stück 5perc. Metalliques à 105 fl.					
ö. W. . . . .	210	—			
Widmung aus einer Sammlung . . . .	1	80			
Von einem Ungenannten . . . . .	10	—			
Schülerbeiträge . . . . .	35	56			
Zusammen . . . . .	2577	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Zusammen . . . . .	341	41

A. Einnahmen . . . . . 2577 fl. 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr.

B. Ausgaben . . . . . 341 „ 41 „

C. Empfangsrest . . . . . 2235 fl. 91<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr.

#### d) Privat-Unterstützung.

So wie bisher, erfreuten sich auch während des Schuljahres 1867 arme, gesittete Schüler des Laibacher Gymnasiums im hiesigen Diöcesan-Priesterhause, in den Conventen der hochw. P. P. Franciscaner und W. W. F. F. Ursulinerinnen, im fürstbischöfl. Convicte Aloisianum und bei vielen Privatfamilien edelmüthiger, reichlicher Unterstützung. — Besondere Erwähnung verdient noch die Schenkung einer beträchtlichen Menge von Schreib- und Zeichenrequisiten, welche der hierortige Handelsmann Herr Gemeinderath E. Terpin auch heuer wieder der Gymnasial-Direction zur Vertheilung an arme Schüler des hiesigen Gymnasiums übermittelte.

Der Berichterstatter erfüllt eine angenehme Pflicht, indem er im Namen der unterstützten Schüler allen P. T. Wohlthätern und Gönnern derselben hiemit den verbindlichsten Dank ausspricht.

#### v.

### Lehrmittel des Gymnasiums.

I. Die k. k. öffentliche Studien-Bibliothek mit einer jährlichen Dotation von 525 Gulden, welche sowohl dem Lehrkörper als auch den Gymnasial-Schülern unter den gesetzlichen Vorschriften zu Gebote steht, enthielt am Schlusse des Schuljahres 1866: 37.928 Bände, 3608 Hefte, 1225 Blätter, 366 Manuscripte, 127 Landkarten in 237 Blättern und 21 Pläne. — K. k. Bibliothekar: Herr Ph. Dr. Gottfried M u y s.

**2. Die Gymnasial-Bibliothek** unter der Aufsicht des k. k. Professors Adolf Weichselmann, die im Laufe des Schuljahres 1867 folgenden Zuwachs erhielt:

*a) An Geschenken sind ihr zugekommen:*

- Von der k. k. Landesregierung in Krain: Landesregierungsblatt 1866 IX. bis zum Schlusse, und 1867 I.—XIV.
- Von der k. k. Central-Commission zur Erhaltung und Erforschung der Baudenkmale: 1866 III.—VI., 1867 I. u. II.
- Von der k. k. geolog. Reichsanstalt: Jahrbuch 1866 II., III., IV. und 1867 I.
- Vom historischen Verein in Kärnten: Archiv X. und XI. Jahrgang.
- Von der Matica slovenska in Laibach: 61 Werke in 80 Bänden — darunter lateinische und französische Wörterbücher, lateinische und deutsche Classiker und eine Anzahl Hilfsbücher für den Gymnasial-Unterricht.
- Von der Gerold'schen Buchhandlung in Wien: 1 Werk.
- „ „ Seidl'schen Buchhandlung in Wien: 1 Werk.
- „ „ Hölzl'schen Buchhandlung in Olmütz: 1 Werk.
- „ „ Bellmann'schen Buchhandlung in Prag: 3 Werke.
- „ „ Tempsky'schen Buchhandlung in Prag: 3 Werke.
- „ „ Leon'schen Buchhandlung in Klagenfurt: 1 Werk.
- „ „ Teubner'schen Buchhandlung in Leipzig: 6 Werke.
- „ „ Bädeker'schen Buchhandlung in Essen: 2 Werke.
- „ „ Theising'schen Buchhandlung in Münster: 1 Werk.
- „ „ Lercher'schen Buchhandlung in Laibach: 35 Werke.
- Aus dem Nachlasse des Herrn C. M. Cron, k. k. jubil. Gubernialrathes in Laibach: 14 Werke.
- „ „ „ „ „ Ignaz Schonta, gewesenen suppl. Gymnasial-Lehrers in Laibach: 22 Werke.
- Vom Herrn Josef Vogel, Vorstand der Nationalbank-Filiale in Laibach: 9 Werke.
- „ „ Dr. Gregor Krek, k. k. Professor der sloven. Sprache in Graz: 1 Werk.
- „ „ Andreas Praprotnik, Lehrer an der k. k. Muster-Hauptschule in Laibach: 1 Werk.
- „ „ Dr. Heinrich Mitteis, k. k. Gymnasial- und Vicedirector an der Theresianischen Academie in Wien: 14 Werke.
- „ „ Ivan Macun, k. k. Professor in Agram: 1 Werk.
- „ „ Josef Marn, k. k. Professor in Laibach: 1 Werk.
- Von den Abiturienten 1866: 18 Werke.
- „ dem Schüler der V. a. Classe (1866) Vertovec: 2 Werke.
- „ „ „ „ V. a. „ (1867) Polc: 1 Werk.
- „ „ „ „ IV. b. „ „ Hribar: 3 Werke.
- „ „ „ „ I. a. „ „ Pogačnik Johann: 2 Werke.

*Ferner kamen der k. k. Gymnasial-Bibliothek zu:*

- 40 Programme österreichischer Gymnasien.
- 20 „ „ Realschulen.
- 1 Programm der Wiener Handels-Academie.
- 1 „ „ Triester nautischen Schule.
- 158 Programme (mit 7 Beilagen) preussischer Lehranstalten.
- 26 „ „ bairischer Lehranstalten.
- 11 Classen-Verzeichnisse von den Hauptschulen Krains.

b) Aus den Aufnahmestaxen pr. 345 fl. 19 kr. wurden angeschafft:

- a) Fortsetzung katholischer Jugendschriften; Jugendblätter von Isab. Braun 1867; Natur und Offenbarung XIII u. s. w.
- β) Klotz, latein. Wörterbuch; Schenkl, griech. Wörterbuch; Curtius, griech. Grammatik (neueste Aufl.); Scholia Horatiana ed. Pauly; Homer's Odyssee von Düntzer; Xenophon's Anabasis von Rehdantz u. s. w.
- γ) Oesterr. Gymnasial-Zeitschrift, Jahrg. 1867; die Mittelschule 1867; Wilhelm, Wegweiser beim latein. und griech. Unterricht; Fortsetzung des neuesten Conversations-Lexicons von Brockhaus, bis zum Hefte 102; Zarneke, literarisches Centralblatt 1867.
- δ) Cvetje (Fortsetzung); Cvetnik; Jenko, pesmi; občna povestnica; Valenstaju (von Cegnar); živalstvo (von Erjavec); rastlinstvo (von Tušek); Janežič' deutsch-slovenisches Wörterbuch (neueste Aufl.); Koledarček 1867; vojvodstvo Kranjsko in Koroško (aus dem Verlage der „Matica slovenska“).
- ε) Gurcke, deutsche Schulgrammatik; Filippi, italien. Lesebuch; Ahn, französ. Lesebuch; Brandon, Vortheile der französ. Conversation u. s. w.
- ζ) Petermann, geographische Mittheilungen 1866 V.—XII., und 1867 I.—VI.; Globus X. 4—12 und XI. 1—9; österr. Geschichte für's Volk V., XV., XVI.; Schmitt's Statistik (neueste Aufl.); Stoll, Geschichte der Griechen und Römer in Biographien; Häffner, Materialismus in der Culturgeschichte u. s. w.
- η) Močnik, Algebra und Geometrie für Obergymnasien (neueste Aufl.); Heis, Sammlung von Aufgaben aus der Algebra u. s. w.

Am Schlusse des Schuljahres 1866 enthielt die Gymnasial-Bibliothek nach Richtigstellung der Zahl der Werke, Bände und Hefte der Bücher:

α) Bücher: 1934 Werke in 2749 Bänden und 923 Heften.

Zuwachs 1867: 245 „ „ 271 „ „ 227 „

also am Schlusse des Schuljahres 1867: 2179 Werke in 3020 Bänden und 1150 Heften.

β) Programme 1866: 1627 österr., 2045 ausländische, 56 Vorleseordnungen,

Zuwachs 1867: 63 „ 184 „ — „

also am Schlusse des Schuljahres 1867: 1690 österr., 2229 ausländische, 56 Vorleseordnungen,

zusammen: 3975 Stück,

die gleich den Büchern katalogisirt und behandelt werden und zu denen genaue Fachkataloge angelegt sind.

γ) Der Stand der geographischen Lehrmittelsammlung am Schlusse des Schuljahres 1867 ist folgender: 5 Globen, 5 Reliefkarten, 24 Atlanten, 162 Wandkarten, 3 Pläne.

**3. Das physikalische Cabinet** unter der Leitung des k. k. Professors Dr. Jakob Rumpf, mit einer jährlichen Dotation von 210 fl., erhielt im Schuljahre 1867 folgenden Zuwachs:

1. Decimalwage für 25 Pf. Belastung sammt Decimalgewichten;
2. Schwungapparat für freie Axe (nach Fessel) mit 2 Ringen;
3. Pascal's Apparat für hydrostatischen Bodendruck;
4. Modell einer doppelt wirkenden Feuerspritze;
5. Thermophon nach Trevelyan;
6. Spaltenvorrichtung für Lichtbeugung, auf Stativ;
7. Wasserstoff-Zündmaschine mit Electrophor;
8. Barlow'sches Rad mit Electromagnet und Stromwechsler;
9. Selbstthätige galvanische Uhr, mit  $\frac{1}{2}$  Secunden-Pendel, sammt einem Meidinger Element;
10. Thermo-electrisches Wismuth-Kupfer-Element auf Stativ, sammt Magnetnadel;
11. Hebelpyrometer mit 2 Doppelhebeln.

**4. Das naturhistorisch-landwirthschaftliche Cabinet** unter der Leitung des k. k. Professors Valentin Konešegg, mit einer jährlichen Dotation von 136 fl. ö. W., erhielt im Schuljahre 1867 nachstehenden Zuwachs:

a. Durch Geschenke: Von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Eduard Baron Bach mehrere Stufen aus dem Bergwerke von Idria.

b. Durch Ankauf: Mehrere Fachwerke und Zeitschriften, verschiedene naturhistorische Objecte zur Completirung der Sammlung und einige Einrichtungsstücke.

**5. Der botanische Garten** mit einer jährlichen Dotation von 420 fl. ö. W., welcher unter der Aufsicht der Gymnasial-Direction von dem botanischen Gärtner Andreas Fleischmann verwaltet, nach dessen am 5. Juni erfolgten Ableben aber provisorisch unter die Leitung des k. k. Professors Valentin Korschegg gestellt wurde.

**6. Das Landesmuseum** mit reichhaltigen Sammlungen.

*Anmerkung:* Die Turnapparate sind in Folge langen Gebrauches und der Elementar-Einwirkungen bis auf wenige Reste nicht mehr verwendbar.

## VI.

### Wichtigere Verordnungen der hohen Unterrichts-Behörden.

1. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 27. Juni 1866, Z. 4326 C. U., wird das Buch: „Cvetnik za slovensko mladino“ von A. Janežič, I. Theil, für die erste und zweite Classe allgemein zugelassen.

2. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 4. Juli 1866, Z. 4686 C. U., wird die allgemeine Zulässigkeit des lateinischen Lesebuches für die unteren Gymnasial-Classen, I. Theil, von Joh. Al. Rožek auf die zweite verbesserte Auflage, Wien 1866, ausgedehnt.

3. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 5. Juli 1866, Z. 4166 C. U., wird Dr. A. Gindely's „Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen“ zulässig erklärt.

4. Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 15. Juli 1866, Z. 6763, wird dem römisch-griechisch-orientalischen vollständigen Gymnasium zu Kronstadt in Siebenbürgen das Oeffentlichkeits-Recht ertheilt.

5. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 4. Juli 1866, Z. 4067 C. U., werden der „geographische Leitfaden für die erste Stufe“ von Dionys Grün und „lateinisches Uebungsbuch für die erste und zweite Classe“ von Dr. F. Hauler allgemein zugelassen.

6. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 25. Juli 1865, Z. 5712 C. U., werden in Betreff des slovenischen Sprachunterrichtes Weisungen gegeben.

7. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 4. Juli 1866, Z. 4634 C. U., werden: „das Lehrbuch der Geographie und Statistik für Untergymnasien“ von Dr. J. Neuhauser (bedingungsweise), „Aufgaben zum Uebersetzen in's Griechische für das Obergymnasium“ von Dr. Gottfried Böhme und „kurzer Abriss der lateinischen Syntax“ von Dr. E. Berger (für die III. und IV. Classe) zugelassen.

8. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 15. Juli 1866, Z. 4555 C. U., wird das deutsche Lesebuch von Dr. Maurus Pfannerer, I. Band, und mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 27. Juni 1867, Z. 3526, II. Band zulässig erklärt.

9. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 4. August 1866, Z. 5189 C. U., werden Dr. F. K. Hillardt's geometrische Tafeln (Wien 1866) neben einem geometrischen Lehrbuche zugelassen.

10. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 15. August 1866, Z. 4553 C. U., werden die „illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches für die unteren Classen der Mittelschulen“ von Dr. A. Pokorny (6. A.) und die „Statistik des österreichischen Kaiserstaates“ von F. Schmitt (2. A.) zugelassen.

11. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 10. August 1866, Z. 4644 C. U., wird das „deutsche Lesebuch für mittlere Classen“ von Wilhelm Pütz (5. A.) in der V. und VI. Classe zugelassen.

12. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 22. August 1866, Z. 6963 C. U., wird in Erinnerung gebracht, dass bei Beantragung von Büchern zur Zulassung die Ladenpreise derselben beizusetzen sind.

13. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 5. August 1866, Z. 737 C. U., werden die beiden Abtheilungen der Arithmetik für Untergymnasien und der Geometrie für die Obergymnasien von Dr. Fr. Močnik, in neuer Auflage zugelassen.

14. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 19. Juli 1866, Z. 6103 C. U., wurde dem Triester Communalgymnasium das Oeffentlichkeitsrecht entzogen.

15. Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 26. October 1866, Z. 9799, wird die Thätigkeit des ganzen Lehrkörpers im Schuljahre 1866 lobend anerkannt.

16. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 12. November 1866, Z. 7504 C. U., wird allen an den Mittelschulen (mit Oeffentlichkeitsrecht) definitiv angestellten Lehrern der Titel „Professor“ zuerkannt. (Erläuterung zum hohen Erlasse vom 10. Februar 1866, Z. 1187.)

17. Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 29. November 1866, Z. 10.778, werden in Betreff der deutsch-slovenischen Lehrurse Weisungen gegeben.

18. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 18. Jänner 1867, Z. 10.129 C. U., werden „die Grundzüge der Geographie“ (4. A.) und „geographischer Schulatlas“ (6. A.) von Bl. Kozenn, allgemein zugelassen.

19. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 29. Jänner 1867, Z. 7910 C. U., wird der „Atlas für die I. Classe der Gymnasien“ von Anton Steinhauser zugelassen und empfohlen.

20. Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 1. März 1867, Z. 941 C. U., wird die „Vorschule zur Botanik“ von Dr. M. Wretschko für die höheren Classen der Mittelschulen allgemein zugelassen.

21. Mit hohem Erlass des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 9. März 1867, Z. 1006, wird der „Leitfaden der Naturgeschichte des Thierreichs“ von W. Kukula (2. A.) in den unteren Classen der Mittelschulen allgemein zugelassen.

22. Mit hohem Präsidial-Erlasse vom 18. März 1867, Z. 1054, wird der studirenden Jugend ein gegenseitiges friedliches Verhalten und Enthaltung von allen politischen Demonstrationen zur Pflicht gemacht.

23. Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 30. März 1867, Z. 2519, werden über die Stellung der Supplenten Weisungen gegeben und der studirenden Jugend der Besuch der Landtagsverhandlungen untersagt.

24. Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 10. April 1867, Z. 2775, werden die Noten „musterhaft“ und „lobenswerth“ aus den Sitten und „ausdauernd“ und „befriedigend“ aus dem Fleisse als diejenigen bezeichnet, bei welchen ein Schüler von der Zahlung des Unterrichtsgeldes befreit werden kann.

25. Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 16. April 1867, Z. 2365, wird eine Vereinfachung der Schreibgeschäfte bei den Gymnasialdirectionen angeordnet.

26. Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 9. Mai 1867, Z. 3494, wird der Fortbestand der Parallelclassen am Laibacher Gymnasium pro 1868 nach Bedürfniss genehmigt.

27. Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 17. Mai 1867, Z. 3552, wird der Programmaustausch mit Preussen (mit 224 Expl.) angeordnet.

28. Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 12. Mai 1867, Z. 4644, wird das „deutsche Lesebuch für die oberen Classen höherer Lehranstalten“ von H. J. Rémaely (3. A.) für die VII. und VIII. Classe bei Schülern nichtdeutscher Muttersprache allgemein zugelassen.

29. Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 1. Juli 1867, Z. 4008, werden „Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische für die III. Classe,“ 1. Heft, von Vielhaber, und „stylistische Vorübungen für die mittleren Classen“ von Dr. Berger allgemein zugelassen.

30. Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 6. Juli 1867, Z. 5538, werden die Eröffnung der Lehrerbildungsanstalt an der hiesigen k. k. Musterhauptschule im nächsten Schuljahre und die Bedingungen der Aufnahme bekannt gegeben.

## VII.

**Chronik des Gymnasiums.**

Im Lehrkörper des Gymnasiums sind im Laufe des Schuljahres 1867 folgende Veränderungen eingetreten:

In Folge Allerhöchster Entschliessung Seiner k. k. Apostolischen Majestät vom 18. Juli 1866 wurde der bisherige Director Herr Dr. Heinrich Mitteis zum Director des Gymnasiums und Vicedirector an der k. k. Theresianischen Academie in Wien ernannt und verliess nach Schluss des Schuljahres 1866 während der Herbstferien diese Lehranstalt, an welcher er durch 13 Jahre, und zwar  $8\frac{1}{2}$  Jahre als Professor und  $4\frac{1}{2}$  Jahre als Director, in rühmlichster Weise gewirkt hatte. Ausgezeichnet durch fachmännisches Wissen, rastlos thätig sowohl in dem engeren Kreise der Schule als Professor der Mathematik und Physik — in welcher Eigenschaft er durch populäre Vorträge auch über dieselbe hinaus wirkte, — der Landwirthschaftslehre, als Prüfungscommissär, zeitweilig auch die Directionsgeschäfte an der hiesigen Realschule führend, als auch ausserhalb derselben als Gemeinderath der Stadt Laibach, wusste er sich dadurch und durch seinen offenen, biedereren Charakter, durch seine Billigkeit und Humanität nicht nur die Zuneigung und Liebe seiner zahlreichen Schüler, die ehrendste Werthschätzung des Lehrkörpers, sondern auch die allgemeine Achtung in besonderem Grade zu erwerben. Speciell an dieser Lehranstalt, deren Interessen er als Director allseitig mit Würde und Festigkeit vertrat, hat er sich durch die während seiner Leitung erfolgte Errichtung von vier Lehrstellen extra statum, durch die Einführung des allgemeinen Kirchengesanges bei dem wochentägigen Schülergottesdienste u. a. m. das ehrenvollste Andenken gesichert.

Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 6. August 1866 mit der interimistischen Leitung des Gymnasiums betraut, übernahm der Berichterstatter dieselbe am 11. August und wurde in Folge Allerhöchster Entschliessung Seiner Majestät vom 5. November 1866 zum wirklichen Director ernannt. Die dadurch im Status erledigte Lehrstelle für classische Philologie und für das Slovenische wurde mit hohem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. Juni 1867 dem Weltpriester und Professor am Görzer Gymnasium, Herrn Johann Šolar verliehen und derselbe zugleich angewiesen, mit Anfang des nächsten Schuljahres 1867/8 sein hiesiges Lehramt anzutreten.

Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 12. November 1866 wurde die Bestellung des Lehramts кандидaten Herrn Lukas Kunstek als supplirenden Gymnasiallehrers genehmigt.

Durch die im Laufe der Herbstferien erfolgte Errichtung eines Cholera-Nothspitales in den Räumen des Schulgebäudes wurde die Eröffnung des neuen Schuljahres 1867 bis zum 3. November 1866 verzögert. Die Eröffnung der sechsten Parallelclassen musste wegen Mangels einer geeigneten Lehrkraft unterbleiben.

Am 16. Mai 1867 wurde dem Lehrkörper die Ehre zu Theil, dem neuernannten Herrn Landespräsidenten, Seiner Hochwohlgeboren Sigmund Conrad v. Eybesfeld, seine Ehrerbietung bezeugen zu dürfen, nachdem derselbe am 7. Mai 1867 dem abgehenden Herrn Statthalter, Seiner Excellenz Eduard Freiherrn von Bach, den ergebensten Dank für das hohe Wohlwollen abgestattet hatte, mit welchem Hochderselbe diese Lehranstalt stets ausgezeichnet hatte.

Am 8. Juni 1867 wurde der Lehranstalt die hohe Ehre zu Theil, von Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Landespräsidenten mit einem Besuche ausgezeichnet zu werden. Hochderselbe wohnte dem Schulunterrichte in mehreren Classen bei und unterzog alle Lehrmittelsammlungen des Gymnasiums einer eingehenden Besichtigung.

Am 23. Jänner 1867 und den darauffolgenden Tagen unterzog der hochwürdige Herr Probst, k. k. Schulrath und Gymnasialinspector Theol. Dr. Anton Jarz diese Lehranstalt einer eingehenden Inspection.

Am 17. Jänner 1867, als dem Tage seines Namensfestes, brachte ihm der Lehrkörper schriftlich und am 8. Mai aus Anlass der demselben von Seiner k. k. Apost. Majestät allergnädigst verliehenen Auszeichnung des Ritterkreuzes des Franz-Josephs-Ordens persönlich seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche dar.

Schliesslich muss auch heuer wieder das Ableben eines um diese Lehranstalt hochverdienten Mannes verzeichnet werden. Am 26. November 1866 starb in Prag der Director des k. k. Altstädter Gymnasiums, Herr Johann Nečásek, der vom Jahre 1852 bis 1862 als Director des hiesigen Gymnasiums sich grosse Verdienste um dasselbe erworben hatte (v. Programm 1862). Am 29. November 1866 wurde für ihn von dem hochw. Herrn Canonicus, Domdechant und fürstbischöflichen Ordinariats - Commissär Th. Dr. Johann Chrys. Pogačar ein feierliches Requiem celebrirt, dem auch der Gymnasial-Lehrkörper und ein grosser Theil der studirenden Jugend beiwohnte.

Einen zweiten Verlust erlitt die Lehranstalt durch das am 5. Juni 1867 erfolgte Ableben des Herrn Andreas Fleischmann, Gärtners des hiesigen k. k. botanischen Gartens, der nach kurzer Krankheit, 62 Jahre alt, starb. Von der frühesten Jugend unter Franz Hladnik's Anleitung im botanischen Garten thätig (von 1819 bis 1834), lernte er die Pflanzenschütze Krains kennen. (Pastinaca Fleischmanni erhielt nach ihm ihren Namen). Im Jahre 1839 wurde er correspondirendes Mitglied der königlich baierischen botanischen Gesellschaft in Regensburg, lieferte dem berühmten Botaniker Hofrath Reichenbach Beiträge an seltenen Pflanzen aus Krain zu dessen „Flora germanica“; seit 1841 Mitglied der hiesigen Landwirthschaftsgesellschaft, besorgte er von 1834 bis 1850 den botanischen Garten unter der Leitung des Med. Dr. und Professor J. Biatzówssky als sein Assistent und übernahm nach ihm (1850) nicht nur die vollständige Obsorge des botanischen Gartens, sondern auch selbstständig die Haltung der von Hladnik eingeführten und von Biatzówssky fortgesetzten populären Vorträge über die Botanik; ertheilte ferner im Präparanden-curs Unterricht über die Obstbaumzucht, dergleichen an der Ackerbauschule. — Ein schlichter, einfacher Mann und grosser Freund der studirenden Jugend, hat er sich in den weitesten vaterländischen Kreisen allgemeine Achtung verschafft.

Am 7. Juni geleiteten Schüler und Professoren den Verblichenen zur letzten Ruhstätte.

Mit hohem Landesregierungs-Erlasse vom 17. Juni 1867 wurde die Leitung des botanischen Gartens dem Professor der Naturgeschichte und Landwirthschaftslehre am hiesigen Gymnasium, Herrn Valentin Konešegg provisorisch übertragen.

### VIII.

## Unterrichtsgeld.

Das eingehobene Schulgeld betrug im I. Semester von 287 Schülern . . .	2712 fl. 15 kr.
„ „ „ „ „ II. „ „ 214 „ . . .	2022 „ 30 „ *
	zusammen . . . 4734 fl. 45 kr.
Von der Zahlung des Schulgeldes waren im I. Semester befreit . . .	368 Schüler,
„ „ „ „ „ II. „ „ . . .	374 „

\* Ausserdem haben drei im II. Semester von Aussen eingetretene Schüler das Schulgeld bereits an dem Orte ihrer früheren Studien gezahlt; zwei Schüler, die das Schulgeld entrichtet hatten, sind ausgetreten.



## XI.

**Schluss des Schuljahres.**

Da weder das gewöhnlich zur Vornahme der öffentlichen Prämienvertheilung benützte Locale, noch ein anderes geeignete zu Gebote stand, unterblieb diese Feierlichkeit auch für dieses Jahr. Es wurde daher am 30. Juli, früh um halb acht Uhr, das feierliche Dankamt in der Domkirche abgehalten und hierauf die Vertheilung der Zeugnisse in den einzelnen Lehrzimmern und der Schulpreise in dem Lehrzimmer der VIII. Classe vorgenommen.

## XII.

**Rangordnung der Schüler. \***

## VIII. Classe.

<i>*Truxa Carl Maria</i> aus Brünn in Mähren.	Premern Josef aus St. Veit bei Wippach.
<i>*Dolar Anton</i> aus Lučne.	Schrey Alexander aus Assling.
<i>Hostnik Josef</i> aus St. Martin bei Littai.	Kralj Mathias aus St. Veit bei Sittich.
<i>Žargar Matthäus</i> aus Reteče.	Jesich August aus Laibach.
<i>Staré Josef</i> aus Mannsburg.	Zemme Carl aus Neumarktl.
<i>Košmelj Franz</i> aus Eisern.	Pogačnik Bartholomäus aus Krainburg.
<i>Levec Franz</i> aus Ježica.	Hiti Josef aus St. Veit bei Žilice.
<i>Taučar Johann</i> aus Podgora.	Arko Anton aus Reifniz.
<i>Zbašnik Franz</i> aus Niederdorf.	Budnar Peter aus Laibach.
<i>Lakner Franz</i> aus Gurkfeld.	Papler Jakob <i>B.</i> aus Vrbnje.
<i>Dolenec Johann</i> aus Pölland.	Primožič Bartholomäus aus Neumarktl.
<i>Brolich Johann</i> aus Ratschach.	Rizzi Franz aus Radmannsdorf.
Celestina Josef aus Sagor.	Tertnik Carl aus Laibach.
Petrovčič Franz aus Schwarzenberg bei Idria.	Ravnikar Blasius aus Kreuzberg.
Brezovar Johann aus St. Martin bei Littai.	Balanič Johann aus Bukovšica.
Ramovš Andreas aus Flödnik.	Augustin Franz aus Gorenjvas bei Bischoflack.
Lavrič Mathias aus Seebach.	Eržen Franz aus Homec bei Stein.
Lotrič Leo aus Eisern.	Eržen Thomas aus Homec bei Stein.
Wurzbach Edler v. Tannenber Friedrich aus Wien.	Juvan Josef aus Flödnik.
Čadež Franz aus Pölland.	Novak Josef aus Šiška bei Laibach.
Mekinec Franz aus Laibach.	Tičar Josef aus St. Georgen im Felde.
Košir Josef aus St. Philipp und Jakob.	Bernoč Alois aus Strajne.
Gornik Johann aus Reifniz.	Kristan Josef aus Vodice.
Grča Blasius aus Unter-Vellach.	Brus Nicolaus aus Laibach.
Goltes Thomas <i>B.</i> aus Strajne.	Hren Carl aus Laibach.
Porenta Franz aus Feichting bei Krainburg.	Verbajs Anton aus Vinterjevec.
Rak Amand aus Laibach.	Kristan Martin aus St. Martin bei Krainburg.
Poklukar Josef aus Obergörjach.	Vaupotič Johann aus Krainburg.

\* Cursive Schrift bezeichnet Schüler mit allgemeiner Vorzugsclasse, ein \* dabei die Preisträger.

## VII. Classe.

- \**Keržič Anton* aus Rakitna.  
 \**Hubad Franz* aus Vodice.  
*Rosmann Georg* aus Treboje.  
*Gerdinič Serafin* aus Enzersdorf in N.-Oesterr.  
 v. *Raab Carl* aus Nassenfuss.  
*Rakovec Alois* aus St. Martin bei Krainburg.  
*Kukelj Anton* aus Ježica.  
 v. *Strahl Carl* aus Treffen.  
*Tavčar Gregor* aus Četena raván.  
 Nemeč Anton aus Prem.  
 Wind Franz aus Laibach.  
 Zaplotnik Jakob aus Letenice.  
 Žnidaržič Jakob aus Kal.  
 König Georg aus Altlag bei Gottschee.  
 Stare Anton aus Laibach.  
 Podboj Johann aus Reifniz.  
 Skerjanc Johann aus Žiganavas.  
 Klemenčič Josef aus Kovor.  
 Belčič Anton aus Polje bei Vodice.  
 Khern Rudolf aus Laibach.  
 Klun Johann aus Reifniz.  
 Dovžan Valentin aus Lengendorf.
- Križaj Nikolaus aus Ober-Senica bei Zayer.  
 Goste Franz aus Laibach.  
 Jamnik Anton aus Altenlack.  
 v. Fladung Otto aus Gurkfeld.  
 Zdražba Johann aus Brunnendorf.  
 Bergant Valentin aus Vodice.  
 Svetek Anton aus Laibach.  
 Groznik Franz aus Altenmarkt bei Weixelburg.  
 Štrukelj Gregor aus Burgstall bei Alt-Markt.  
 Žužek Leopold aus Laibach.  
 Boncelj Franz aus Eisern.  
 Dekleva Johann aus Neumarktl.  
 Polaj Vincenz aus Neumarktl.  
 Ilovar Franz aus Moste bei Laibach.  
 Kette August aus Laibach.  
 Starman Stefan aus Besnica.  
 Jeršin Andreas aus Udme bei St. Georgen.  
 Lilleg Alois aus Schottwien in Niederösterreich.

*Ungeprüft blieb:*

Prešern Valentin aus Verbo bei Breznica.

## VI. Classe.

- \**Ločnikar Franz* aus Feichting.  
 \**Jeglič Anton* aus Vigaun.  
 \**Marinko Josef* aus Dobrova.  
 \**Tonejec Matthäus* aus Gorje.  
*Dobida Josef* aus Radmannsdorf.  
*Oblak Lorenz* aus Sairach.  
*Paulin Johann* aus Birkendorf.  
 Resman Johann aus Mošnjje.  
 Erker Josef aus Mitterdorf bei Gottschee.  
 Karlin Martin aus Altlack.  
 Bezdék Zdenko aus Linz in Oberösterreich.  
 Tomše Josef aus Polšica.  
 Škerlj Johann aus Oberfeld bei Wippach.  
 Fridrich Gottfried aus Laibach.  
 Skofic Franz aus Mariafeld bei Laibach.  
 Aljančič Johann aus Feistritz.  
 Rak Valentin aus Moräutsch.  
 Rihtarič Johann aus Polšica.  
 Bouvier Victor aus Graz in Steiermark.  
 Borstnik Franz aus Dulle bei Franzdorf.  
 Merjasec Josef aus Flödnik.  
 Supanz Johann aus Stein.  
 Možina Lukas aus Dolenšice bei Afriach.  
 Marquis v. Gozani Ludwig aus Wolfsbüchl.
- Šuštersič Alois aus St. Veit bei Laibach.  
 Smreker Franz aus Laibach.  
 Vrančič Johann aus Moräutsch.  
 Štular Johann aus St. Georgen im Felde.  
 Orehek Valentin aus Aich.  
 Lipovec Anton aus Karner-Vellach.  
 Pančur Franz aus Untertuchein.  
 Klemenčič Johann aus Kovor.  
 Benedičič Johann aus Martinsberg.  
 Pečnik Franz aus Krainburg.  
 Maier Dionys aus Münkendorf.  
 Gestrin Ferdinand aus Laibach.  
 Millauz Franz aus Planina.  
 Malfatti v. Rohrenbach Virgil aus Wilten in Tirol.  
 Videmšek Mathias aus Aich.  
 Borštnik Johann aus St. Kanzian bei Auersperg.  
 Jelovšek Ignaz aus Oberlaibach.  
 Backes Adolf aus Stein.  
 Kancelja Anton aus Commenda.  
 Omejc Ferdinand aus Laibach.  
 More Anton aus Krainburg.  
 Glašič Konrad aus Krainburg.  
 Weiss Gabriel aus Neumarktl.  
 Brejec Johann aus Kovor.

Kodre Johann aus St. Veit bei Wippach.  
 Skarlavaj Anton aus Opčina im Küstenlande.  
 Schaschel Peter aus Krainburg.  
 Petelin Josef aus Ober-Bresniz.  
 Resman Ferdinand aus Neumarktl.  
 Kadunc Franz *H.* aus Seisenberg.  
 Kuralt Johann aus Safniz bei Bischoflack.  
 Čadež Johann *H.* aus Gorenjavas.  
 Widergar Johann aus Media bei Kolovrat.  
 Žumer Andreas aus Obergörsch.  
 Legat Valentin aus Eisnern.

Podbregar Johann aus Podbreg in Untertuchain.  
 Nosan Johann aus Reifniz.  
 Traven Franz aus Tainitz.  
 Belc Johann aus Obergörsch.  
 Burja Martin aus Moräutsch.  
 Zupan Blasius aus Asp.

*Ungeprüft blieben:*

Močilnikar Josef aus Vače.  
 v. Semetkowski Friedrich aus Agram.

**V. a. Classe.**

\**Svetina Johann* aus Bresniz.  
 \**Volkar Jakob* aus Möttnik.  
*Bogataj Josef* aus Reteče.  
*Klebel Johann* aus Laibach.  
*Groselj Bartholomäus* aus Selzach.  
 Kolar Mathias aus Semič.  
 Kersnik Johann aus Egg ob Podpetsch.  
 Lebar Jakob aus Čemšenik.  
 Habberger Moritz aus Neutitschein in Mähren.  
 Pipan Andreas aus Planina.  
 Višnikar Franz aus Heil. Kreuz b. Thurn-Gallenstein.  
 Možina Anton aus St. Marein.  
 Polc Julius aus Laibach.  
 Mally Josef aus Neumarktl.  
 Turk Franz aus Zagorje.  
 Backes Anton aus Stein.  
 Razpotnik Johann aus Littai.  
 Rihar Anton aus Billichgraz.  
 Del-Cott Gustav aus Rann in Steiermark.  
 Rome Josef aus Verh.  
 Šavnik Eduard aus Krainburg.  
 Ilar Jakob aus Duplach.  
 Ilc Johann aus Oberdorf bei Reifniz.  
 Kokalj Mathias aus Kropp.  
 Perko Josef aus Sagrac.

Supan Franz aus Adelsberg.  
 Vaupotič Peter aus Krainburg.  
 Dolinar Anton aus Vače.  
 Schuller Guido aus Gurkfeld.  
 Verhovec Andreas aus Laibach.  
 Rudolph Anton aus Laibach.  
 Strupi Jakob aus Čirčič.  
 Jarz Johann aus Zwischenwässern.  
 Thomann Theodor aus Steinbüchel.  
 Viditz Anton aus Lustthal.  
 Tschelchschnig Otto aus Sittich.  
 Vidic Jakob aus Laibach.  
 Zupan Simon aus Kropp.  
 Kaučič Jakob aus Sairach.  
 Kramar Pavel aus Čemšenik.  
 Jabornegg von Altenfels Raimund aus Laibach.  
 Rozman Franz aus Podgier.  
 Schmalz Emanuel aus Egg ob Podpetsch.  
 Glowacky August aus Idria.  
 Mazek Johann aus Neu-Osslitz.  
 Stirn Gregor aus Mitterdorf.  
 Nučič Anton aus St. Kanzian.

*Ungeprüft blieb:*

Murgel Camillo aus Laibach.

**V. b. Classe.**

\**Stempihar Valentin* aus Olševček.  
*Koželj Anton* aus Mannsburg.  
 Graf Pace Anton aus Thurn bei Gallenstein.  
 Scharabon Maurilius aus Neumarktl.  
 Serša Blasius aus Egg ob Podpetsch.  
 Lautar Valentin aus Eisnern.  
 Šimenec Andreas aus Oberfernik.  
 Ukmar Anton aus Senabor bei Wippach.  
 Pekolj Johann aus Selo bei Schönberg.  
 Saletu Leopold aus Šiška bei Laibach.

Požar Jakob aus Moravče.  
 Sever Josef aus Tarvis in Kärnten.  
 Globozchnik Victor aus Neumarktl.  
 Zupan Martin *H.* aus Mariathal.  
 Wenk Friedrich aus Loitsch.  
 Križman Karl aus Laibach.  
 Škufca Ludwig aus Laibach.  
 Gertscher Carl aus Haasberg bei Planina.  
 Gregorin Alois aus Laibach.  
 Klander Anton aus Neumarktl.

Mubi Josef aus Spodnja Bela.  
 Graf Wurmbrand Robert aus Liblin in Böhmen.  
 Čop Matthäus aus Wocheiner Feistritz.  
 Kokelj Georg *R.* aus Haselbach bei Pölland.  
 Schiffrer Johann aus Radmannsdorf.  
 Krenn Raimund *R.* aus Landstrass.  
 Vončina Franz *R.* aus Černiverh.  
 Žvagen Valentin aus Assling.

Remic Franz aus Rupa bei Krainburg.  
 Strupl Josef aus Rupa bei Krainburg.  
 Burnik Valentin aus St. Martin bei Krainburg.  
 Hrovat Paul *R.* aus Kraxen.  
 Viditz Felix aus Laibach.  
 Koncilia Johann aus Laibach.  
 Meglič Simon aus Retne bei Neumarktl.  
 Pristavec Andreas *R.* aus Igg.

#### IV. a. Classe.

\**Hočevar Franz* aus Möttling.  
 \**Detela Franz* aus Moräutsch.  
 \**Šivic Anton* aus Mošne.  
*v. Raab Franz* aus Rudolfswerth.  
*Lavtižar Josef* aus Kronau.  
*Žlogar Anton* aus Suhor.  
*Karlin Josef* aus Altenlack.  
*Janež Franz* aus Sodražica.  
*Enoh Anton* aus Ratschach.  
 Rihar Johann aus Billichgratz.  
 Kozjek Johann aus Laibach.  
 Wawreczka Eduard aus Laibach.  
 Pere Anton aus Laibach.  
 Bèrvar Johann aus Kolovrat.  
 Može Andreas aus Dolenjvas bei Senosetsch.  
 Koder Anton aus Zirklach.  
 Mencin Mathias aus St. Kanzian.  
 Ekl Karl aus Gottschee.  
 Hubad Josef aus Vodice.  
 Zupančič Franz aus Vače.  
 Verbič Franz aus Oberlaibach.  
 Volkar Andreas aus Okrog bei Neuthal.

Aušič Jakob aus Sneberje.  
 Schrei Alois aus Assling.  
 Selan Johann aus Laibach.  
 Rupnik Mathias aus Loitsch.  
 Sebalt Josef aus Adelsberg.  
 Pregelj Johann aus St. Martin bei Littai.  
 Vajvoda Valentin aus Wocheiner-Feistritz.  
 Ster Johann aus Skaručna bei Vodice.  
 Boltar Bartholomäus aus Radmannsdorf.  
 Wisiak Vincenz aus Laibach.  
 Gollmajer Josef aus Kovor.  
 Kersnik Josef aus Egg ob Podpetsch.  
 Terdina Franz aus Laibach.  
 Čencić Bartholomäus aus Bukovšica.  
 Ulčar Jakob aus Prežganje.  
 Lončar Franz aus Aich.  
 Urbanija Jakob aus Moräutsch.  
 Oberkircher Josef aus Steinfeld in Kärnten.  
 Maček Johann aus Sestranskavas bei Trata.  
 Korencan Josef aus Laibach.  
 Zaman Franz aus St. Martin bei Littai.  
 Smolnikar Franz aus Loke.

#### IV. b. Classe.

\**Večaj Josef* aus Planina.  
*Šventner Josef* aus Laibach.  
*Jenko Johann* aus Littai.  
*Gross Franz* aus Nazareth in Steiermark.  
 Gantar Lorenz aus Zavraca.  
 Hübler Camillo aus Laibach.  
 Hladnik Anton aus Loitsch.  
 Wradatsch Gustav aus Haus in Steiermark.  
 Freiherr von Lazzarini Gabriel aus Flödnik.  
 Anžur Johann aus Janče.  
 Predalič Franz aus St. Marein.  
 Jvanc Johann aus Grosslaschitsch.  
 Lah Andreas aus Stein.  
 Recher Victor aus Laibach.  
 Bele Johann aus Laibach.  
 Endlicher August aus Laas.

Hribar Johann aus Mannsburg.  
 Gerjol Anton aus Billichgratz.  
 Fridrich Lambert aus Laibach.  
 Perko Ludwig aus Rudolfswerth.  
 Sušnik Franz aus Egg ob Podpetsch.  
 Cirman Anton aus St. Veit bei Laibach.  
 Šeme Franz aus Žalna.  
 Bouvier Johann aus Graz.  
 Schönwetter Victor aus Pettau.  
 Aleš Franz aus Urašica.  
 Lušin Johann aus Reifniz.  
 Butalič Jakob aus Commenda St. Peter.  
 Šlakar Johann aus Stein.

#### Ungeprüft blieb:

v. Semetkowski Emil aus Agram.

## III. a. Classe.

- \**Jenko Johann* aus Mavčič bei Krainburg.  
 \**Sersén Michael* aus Commenda St. Peter.  
*Fajdiga Ignaz* aus St. Veit bei Sittich.  
*Bregar Johann* aus Primskovo.  
*Norak Gustav* aus Zagor.  
*Kadunc Albert* aus Laibach.  
*Hlebanja Johann* aus Kronau.  
*Luschützky Franz R.* aus Graz in Steiermark.  
 Cerovšek Franz aus St. Marein.  
 Žagar Nicolaus aus Vinica.  
 Resnik Josef aus Glogoviz.  
 Alijančič Valentin aus Heil. Kreuz bei Neumarktl.  
 Knific Wilhelm aus Rudolfswerth.  
 Fajdiga Franz aus Stein.  
 Uranič Georg aus Preserje.  
 Perušek Raimund aus Laibach.  
 Bedenk Jakob *R.* aus St. Martin bei Zirklach.  
 Roth Gotthart aus Laibach.  
 Ferčej Matthäus aus Dobrava.  
 Mahr Alfred aus Laibach.  
 Jerše Alois aus Treboje.  
 Leskovic Heinrich *R.* aus Idria.
- Adamič Gregor *R.* aus St. Gregor bei Grosslaschitsch.  
 Hočevar Josef aus St. Marein.  
 Golob Johann aus Teinitz bei Stein.  
 Rechbach Freiherr v. Friedrich aus Laibach.  
 Truxa Johann aus Brünn in Mähren.  
 Wurmbrand Paul Graf v. aus Brugier in Tirol.  
 Božič Anton aus Idria.  
 Zarl Anton aus Idria.  
 Konscheg Lambert aus Steinbüchel.  
 Kušar Johann aus Bresoviz.  
 Bezdék Franz aus Linz in Oberösterreich.  
 Levstik Anton *R.* aus Soderschiz.  
 Kavčič Josef *R.* aus Zwischenwässern.  
 Gale Josef aus Laibach.  
 Podboj Alfred aus Feistriz bei Dorneg.  
 Dolher Angelus aus Laibach.  
 Cornet Luitpold aus Lienz in Tirol.  
 Slovnik Jakob aus Bresoviz.  
 Knific Johann aus Flödnik.  
 Pollak Carl aus Laibach.  
 Lindtner Valentin *R.* aus Laibach.

## III. b. Classe.

- \**Zakrajšek Franz* aus Oblak.  
 \**Andolšek Franz* aus Nassenfuss.  
*Kavčič Jakob* aus Sairach.  
*Apih Josef* aus Zapuš.  
 Zupanec Johann aus Winklern.  
 Hajek Franz aus Stein.  
 Treven Jakob aus Idria.  
 Omahna Anton aus Glogovic.  
 Sturm Paul aus Masern.  
 Pollak Raimund aus Neumarktl.  
 Lončar Anton aus St. Anna bei Neumarktl.  
 Potrato Josef *R.* aus Laibach.  
 Bregant Franz aus Neumarktl.  
 Turk August aus Laibach.  
 Merela Johann *R.* aus Lustthal.  
 Sušnik Jakob aus Eisern.  
 Škrabec Andreas aus Grossoblak.  
 Cerk Josef *R.* aus Franzdorf.
- Šraj Martin aus St. Veit bei Sittich.  
 Kilar Bartholomäus aus Bischoflack.  
 Bahovec Franz aus Weichselburg.  
 Verhovec Jahann aus Laibach.  
 Jerin Josef aus Stein.  
 Košiček Johann aus Seisenberg.  
 Hočevar Bartholomäus aus Kleinlaschitsch.  
 Stattin Hugo aus Laibach.  
 Ogrin Peter aus Mannsburg.  
 Pompe Otto *R.* aus Brixen in Tirol.  
 Thomas Franz aus Laibach.  
 Malloyer Max aus Laibach.  
 Pichler Felix aus Laibach.  
 Travnar Josef aus Kolovrat.  
 Košir Alois aus Stein.  
 Bamberg Gustav *R.* aus Laibach.  
 Gariup Emil *R.* aus Laibach.  
 Smukavec Jakob aus Mitterdorf.

## II. a. Classe.

- \**Hostnik Martin* aus St. Martin bei Littai.  
 \**Podjed Franz* aus Tunice.  
*Kavčič Johann* aus Idria.  
*Markelj Johann* aus St. Veit bei Sittich.
- Cimperman Franz* aus Laibach.  
 Weiss Josef aus Marburg.  
 Žvokelj Anton aus Horjul.  
 Bamberg Robert aus Laibach.

Paulin Alfons aus Gurkfeld.  
 Gregorič Anton *R.* aus Lichtenwald.  
 Zusnar Andreas aus Wurzen.  
 Bajec Jakob aus Hruševje.  
 Primšar Josef *R.* aus Sodražica.  
 Zupančič Johann aus St. Ruprecht.  
 Zupan Anton *I. R.* aus Breznica.  
 Hauffen Josef aus Laibach.  
 Regholetz Ferdinand aus Warasdin.  
 Babšek Johann *R.* aus Rudnik.  
 Zupan Franz *I. R.* aus Breznica.  
 Rudež Alfred aus Laibach.  
 Jurman Anton aus Idria.  
 Brus Johann *I. R.* aus Idria.  
 Smrekar Josef *R.* aus Laibach.  
 Gregori Franz aus Wurzen.  
 Tomšič Stefan aus Grosslaschitsch.  
 Schrey Edler v. Redlwerth Victor aus Laibach.  
 Viditz Gustav aus Laibach.  
 Žbontar Peter *R.* aus Zalilog.  
 Fister Josef *R.* aus Tomišelj.  
 Kočevar Alois aus Oblak.  
 Oražem Markus aus Dolenjaves.  
 Korenčan Franz aus Horjul.  
 Rus Josef *R.* aus Egg ob Podpetsch.  
 Vidmar Peter aus Zagorje.  
 Laznik Jozef *R.* aus St. Veit bei Laibach.  
 Schuller Ernst aus Seisenberg.  
 Skul Franz aus Dobropolje.  
 Strauss Josef aus Laibach.  
 Modic Josef aus Ig.  
 Ogorelec Josef aus Škofeljca bei St. Marein.

## II. b. Classe.

*Demšar Franz R.* aus Unteridria.  
 Ivanetič Franz aus St. Kanzian.  
 Sever Franz aus Klagenfurt in Kärnten.  
 Levec Anton aus Radomlje.  
 Koss Franz aus Aich.  
 Stajer Franz aus Idria.  
 Seemann Paul aus Laibach.  
 Haring Josef aus Idria.  
 Piskar Johann aus Möttnik.  
 Dolinar Stefan aus Horjul.  
 Brave Andreas aus Laas.  
 v. Buchwald Stefan aus Triest.  
 Theuerschuh Anton aus Neumarkt.  
 Verhovnik Johann aus Laibach.  
 Bizjan Johann *R.* aus Dobrova.  
 Maselj Franz aus Kraxen.  
 Mikuš Franz aus Laibach.  
 Šmidovnik Anton aus Tainitz.  
 Mrak Anton aus St. Martin.  
 Mestek Anton aus Martinsbach.  
 Bobik Edmund aus Idria.  
 Bobik Stefan aus Idria.  
 Hönigmann Anton aus Laibach.  
 Čvetnič Leopold aus Kleinmaierhof.  
 Šubič Gregor aus Oberpirnitsch.  
 Sušnik Anton *R.* aus Eisern.  
 Blaschko Adolf aus Linz in Oberösterreich.  
 Mayer Valentin aus Osivnica.  
 Podkrajšek Franz aus Laibach.  
 Smuk Andreas aus Beyke.  
 Želesnik Anton aus Moräutsch.  
 Rozman Josef aus St. Veit bei Laibach.  
 Wahl Heinrich aus Laibach.  
 Marinko Martin aus Dobrova.  
 Marn Franz aus Dol bei Treffen.  
 Roglič Jakob aus Moräutsch.  
 Staré Franz aus Svile.  
 Peterca Johann aus Laibach.  
 Zlobec Mathias aus Krajnavas.  
 Končan Johann aus Horjul.

## I. a. Classe.

\**Suyer Eugen* aus Laibach.  
 \**Molj Johann* aus Unterfernig bei Zirklach.  
*Peternel Johann* aus Plužne im Küstenland.  
*Prücker Eduard* aus Laibach.  
*Dobrin Rudolf* aus Arad in Ungarn.  
 Pirz Emanuel aus Pöltschach in Steiermark.  
 Polame Franz aus Radmannsdorf.  
 Elsner Adolf aus Adelsberg.  
 Regen Josef *R.* aus Trata.  
 Jekovec Johann aus St. Veit.  
 Schega Johann aus Wippach.  
 Uranitsch Emil aus Laibach.  
 Lapajne Josef aus Otalez im Küstenlande.  
 Wochinz Heinrich aus Graz.  
 Wochinz Johann aus Graz.  
 Pfefferer Richard aus Laibach.  
 Lokar Johann aus Laibach.  
 Maier Adolf aus Radmannsdorf.

Slapar Sebastian aus Ternovče bei Goldenfeld.  
 Danič Johann aus Zirklach.  
 Sorčan Johann aus Laibach.  
 Seemann Richard aus Laibach.  
 Ambrosch Reinhold aus Laibach.  
 v. Marchetti Ludwig aus Laibach.  
 Sluga Albin **R.** aus Rudolfswerth.  
 Achtschin Johann **R.** aus Laibach.  
 v. Eckhel Hector **R.** aus Triest.  
 Pogačnik Franz aus Sittich.  
 Cepuder Jakob aus Aich.  
 Žagar Johann aus Oberrassenfuss.  
 Vesel Franz aus Laibach.  
 Pogačnik Johann **R.** aus Sittich.  
 Ovičaj Franz aus St. Martin bei Laibach.  
 Petkovshek Johann aus Beuke.  
 Žorž Leopold aus Idria.  
 Božič Josef aus Strug.  
 Donati Adolf aus Laibach.  
 Smolič Leopold **R.** aus Dornegg.  
 Ukmar Franz **R.** aus Möschnach.

Černe Johann aus Tomaj im Küstenlande.  
 Mali August aus Veglia in Istrien.  
 Mally Josef aus Neumarktl.  
 Graf Hesso v. Leiningen-Westerburg aus Graz.  
 Bugany Johann aus Laibach.  
 Lampe Johann aus Černiverh.  
 Klinec Jakob aus Seisenberg.  
 Mayer Franz aus Planina.  
 Merčun Franz aus Kolovrat.  
 Zupančič Anton **R.** aus Weixelburg.  
 Kosler Johann aus Triest.  
 Zadnikar Franz aus Laibach.  
 Wolf Heinrich aus Peschiera in Italien.  
 Bann Franz **R.** aus Laibach.  
 Novak Anton aus Rudnik bei Laibach.  
 Arko Anton aus Reifniz.  
 Schetina Victor aus Laibach.  
 Jerič Vincenz aus Laibach.  
 Gale Josef aus Prežganje.  
 Joras Matthäus aus Laibach.

#### I. b. Classe.

\**Sterle Anton* aus Niederdorf.  
 \**Mulej Martin* aus Feistritz in der Wochein.  
*Milavec Josef* aus Planina.  
 Pucsko Alexander aus Mohacs.  
 Dolenc Josef aus Planina.  
 Malavašič Jakob **R.** aus St. Jobst.  
 Eržen Lorenz aus Idria.  
 Letnar Lorenz aus Commenda.  
 Willmann Caspar aus Carnervellach.  
 Gornik Franz aus Sodražica.  
 Urbas Adolf aus Altenmarkt bei Laas.  
 Kregar Franz aus Bischoflack.  
 Stupar Felix **R.** aus Laibach.  
 Bučar Johann aus Adelsberg.  
 Globočnik Lorenz aus Zirklach.  
 Andrioli Ritter v. Victor **R.** aus Laibach.  
 Eggenberger Vincenz aus Laibach.  
 Lapajne Stefan aus Idria.  
 Smrekar Johann aus Laibach.  
 Bobek Alois aus Kronau.  
 Lončar Josef aus St. Anna bei Neumarktl.  
 Sirknik Johann **R.** aus Laibach.

Marouth August **R.** aus Planina.  
 Hočevnar Jakob aus Zirklach.  
 Branke Raimund aus Billichgratz.  
 Kušlan Johann aus Laase.  
 Lončar Valentin aus Siegersdorf.  
 Erjave Franz **R.** aus Laibach.  
 Orešek Victor aus Laibach.  
 Vilhar Franz **R.** aus Kaltenfeld.  
 Likar Jakob aus Unteridria.  
 Lamovec Carl **R.** aus Laibach.  
 Žark Johann aus Breznica.  
 Štrumbel Martin **R.** aus Brunndorf.  
 Gregori Johann **R.** aus Wurzen.  
 Avšič Johann aus Hrastje.  
 Terdina Johann aus Laibach.  
 Medic Franz **R.** aus Laibach.  
 Mav Josef aus Preterš (Pfarre Peče).  
 Komar Franz aus Laibach.

#### *Ungeprüft blieb:*

Schenk Moriz aus Römerstadt in Mähren.

Das Schuljahr 1868 beginnt mit dem heil. Geistamte am 1. October 1867.

Diejenigen Schüler, welche in die Studien des Laibacher Gymnasiums neu einzutreten wünschen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter am 26. und 27. September bei der k. k. Gymnasial-Direction, sodann beim Classen- und Religionslehrer zu melden, mit dem Hauptschul- oder den bisherigen Studien-Zeugnissen und mit dem Geburtsscheine auszuweisen und eine Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr. ö. W. zu erlegen.

Solche Schüler, welche als Angehörige der k. k. Gymnasien in Rudolfsberth und Krainburg zu betrachten sind, können an dieser Lehranstalt nur ausnahmsweise in besonders berücksichtigungswerthen Fällen Aufnahme finden.

Die Aufnahms-, Nachtrags- und Wiederholungs-Prüfungen werden am 28. September und den darauffolgenden Tagen abgehalten werden.

**Laibach**, am 31. Juli 1867.

**Der Berichterstatter.**

---

